



Die Expedition ist Herrenstrasse Nr. 20.

N<sup>o</sup> 292

Mittwoch den 13. Dezember

1848.

An die Abonnenten der senogr. Berichte der Verhandlungen der National-Versammlung in Frankfurt a. M.  
Heute erscheint der 5—8. Bogen (394—397.) des 25. Abonnements von 30 Bogen.

### Bekanntmachung.

Die bedauerlichen, von der rohesten Gewalt begleiteten Vorfälle, die sich in der Nacht vom 3ten zum 4ten d. M. in den Dörfern Ober- und Nieder-Rosen, Kreises Kreuzburg, zugetragen, und neben der Zerstörung des Eigenthums mehrerer Familien bis zur Ermordung eines hochgeachteten Mannes, des Herrn von Gladis, geführt haben, und ähnliche gewaltsame Handlungen, die sich in den letzten Tagen im Kreise Rosenberg zugetragen und schon in drei Fällen zum Gebrauche der Waffen genöthigt haben, wodurch gleichfalls Menschenleben gefährdet worden sind, haben uns die gebieterische Pflicht auferlegt, mit außerordentlichen ernstlichen Maßregeln einzuschreiten, um dem Gesetze wiederum die gebührende Geltung zu verschaffen.

Wir erklären daher, unter Genehmigung des königl. Staats-Ministerii,

den Kreis Kreuzburg, Regierungs-Bezirk Dppeln mit folgendem Umkreise und Demarkations-Linie hiermit in den Belagerungszustand.

Die Demarkations-Linie beginnt an der schlesisch-posenischen Grenze in der Gegend von Dörnberg, folgt der Straße von Kempen auf Reichthal, umschließt diese Stadt mit, ferner Skorischau, Strelitz, Groß-Steinersdorf, Ekersdorf und Hönigern, folgt mit Einschluß der daran liegenden Dtschaften der Straße von Namslau auf Dppeln, bis zum Stoberbach, diesem abwärts bis zum Einfluß des Budkower Flößbaches oberhalb Carlsmarkt, dann aufwärts mit allen daran liegenden Dtschaften dem eben gedachten Flößbach über Budkowitz und Thule, Kusznia und Trzebitschin, Sausenberg, Leschne, Wyssoka, Komniz und so dem Komniz-Bach mit allen daran liegenden Dtschaften folgend bis zum Einfluß in die Prozna bei Kozobi, so daß außer dem Kreuzburger Kreise ein östlicher Grenzstrich des Namslauer Kreises, der nördlichste Theil des Kreises Dppeln, und die größere nördliche Hälfte des Kreises Rosenberg mit in den Rayon des Belagerungszustandes eingeschlossen sind.

Die in dieser Beziehung zu treffenden näheren Anordnungen werden fortan, von dem mit der Ausführung des Belagerungszustandes beauftragten königlichen Oberst und Kommandeur des 4ten Husaren-Regiments von Bonin, der zugleich die zu dem Zwecke beorderte Truppenmacht kommandirt, ausgehen.

Als Civil-Kommissarius ist dem Obersten v. Bonin der Ober-Regierungsrath Kieschke beigeordnet.

Breslau, den 11. Dezember 1848.

Der Ober-Präsident der Provinz Schlesien.

In Vertretung:  
gez. **v. Schleinitz.**  
Der kommandirende General des 6ten Armeekorps.  
In Vertretung:  
gez. **v. Lindheim,**  
General-Lieutenant, General-Adjutant Sr. Majestät des Königs und Kommandeur der 11ten Division.

### Bekanntmachung.

In Verfolg des Erlasses des königlichen Staats-Ministeriums vom 10. d. M., wodurch der Kreis Kreuzburg im Regierungsbezirk Dppeln nebst seinem 1 bis Zweitägigen Umkreise in den Belagerungszustand erklärt wird, und in Verfolg des mir durch das königliche General-Kommando 6. Armeekorps übertragenen Oberbefehls über die in dem gedachten Rayon, sowie in den anliegenden Theilen des Kreises Rosenberg und dem Kreise Lublinitz konzentrierten Truppen, bestimme ich hiermit was folgt:

In den Grenzen des durch Bekanntmachung des königlichen General-Kommandos 6. Armeekorps und

des königlichen Oberpräsidii von Schlesien vom heutigen Tage festgestellten Rayon des in Belagerungszustand erklärten Kreises Kreuzburg mit einem 1 bis Zweitägigen Umkreise, sind:

1. Alle Klubs und Vereine zu politischen Zwecken geschlossen.
2. Bei Tage darf keine Versammlung von mehr als 20 Personen, bei Nacht keine von mehr als 10 Personen auf Straßen und öffentlichen Plätzen stattfinden.
3. Alle Wirthshäuser sind um 10 Uhr Abends zu schließen.
4. Plakate, Zeitungen und andere Schriften dürfen nur dann gedruckt, öffentlich verkauft oder durch Anschlag verbreitet werden, nachdem die Erlaubniß dazu von dem zum Civil-Kommissarius ernannten Ober-Regierungsrath Kieschke zu Kreuzburg erteilt worden ist.
5. Alle Fremde, welche sich über den Zweck ihres Aufenthaltes in dem in Belagerungszustand erklärten Bezirk nicht ausweisen können, haben bei Vermeidung der Ausweisung binnen 24 Stunden den Bereich zu verlassen.
6. Fremden, welche bewaffnet ankommen, werden die Waffen durch die danach angewiesenen Truppen abgenommen.
7. Während des Belagerungszustandes dürfen Civil-Personen außer den organisirten Bürgerwehren, so lange ihr Fortbestehen zulässig erscheint, nur dann Waffen tragen, wenn es ihnen von mir oder dem Herrn Civil-Kommissarius ausdrücklich gestattet worden ist und sie eine Legitimations-Karte darüber vorzuweisen im Stande sind.
8. Alle, welche in dem in Belagerungszustand gesetzten Bezirk, durch eine verrätherische Handlung den von mir befehligten Truppen Gefahr oder Nachtheil bereiten, werden auf Grund der Vorschrift § 18 Th. II. des Militär-Strafgesetzbuches vom 3. April 1845 sofort vor ein in Kreuzburg niederzusetzendes Militärgericht gestellt.
9. Die gesetzlich bestehenden Behörden verbleiben in ihren Funktionen und werden bei Ausführung der von ihnen zu treffenden Maßregeln, insofern sie den vorstehenden Bestimmungen entsprechen, auf das Kräftigste unterstützt werden.
10. Der Betrieb der bürgerlichen Geschäfte, der königlichen und Privatarbeiten, des Handels und der Gewerbe, wird durch Erklärung des Belagerungszustandes weiter nicht beschränkt.

Kreuzburg, den 12. Dezember 1848.  
Der Befehlshaber der Truppen im Kreise Kreuzburg und den anliegenden Kreisen.  
**von Bonin,**  
Oberst und Kommandeur des 4. Husaren-Regiments.

### K Breslau, 12. Dezember.

Man hat sich bereits vielfach darzuthun bemüht, daß die Verfassungsurkunde, obschon von dem Könige einseitig erlassen, doch nicht als eine eigentlich oktroyirte, sondern als eine wesentlich vereinbarte zu betrachten sei. Zwei Momente sind es, auf welche man diese Behauptung hauptsächlich zu stützen pflegt, einmal die Uebereinstimmung der erlassenen Verfassungsurkunde mit dem von der Verfassungs-Kommission der National-Versammlung ausgearbeiteten Entwurf, sodann die den nächsten gesetzgebenden Kammern vorbehaltenen Revision der Verfassung.

Wir müssen uns, obschon sehr gern bereit, den verworrenen Zuständen, aus denen diese Verfassung

hervorging, und dem materiellen Inhalte derselben, alle mögliche Rechnung zu tragen, gegen ein solches unklares und im Grunde doch furchtsames Herumspringen mit Rechtsbegriffen wiederholt erklären, weil dadurch die Schwierigkeiten, welche eine klare Verständigung über den Rechtspunkt jetzt etwa auf Neue hervorzuziehen könnte, nicht beseitigt, sondern nur hinausgeschoben worden. Diese Schwierigkeiten und Widersprüche müssen aber schon jetzt durch die Urwähler und die gesetzgebenden Versammlungen gelöst und darum eben auch vollständig erkannt werden, damit der neue Bau, wie er aus den revidirenden Kammern hervorgehen wird, endlich auf einer festen und unerschütterlichen Grundlage ruht und die streitenden Elemente nicht ferner die Grundlage des Gebäudes unterhöhlen, sondern in dem Ganzen desselben in geordneter Wechselwirkung sich bewegen können und müssen.

Wir dürfen es daher durchaus nicht übersehen, daß die Verfassung, wie sie jetzt erlassen ist, oder auch, wie sie aus den revidirenden Kammern hervorgehen wird, wenn diese sie auf dem Wege der Gesetzgebung reformiren, eine vereinbarte doch nicht genannt werden kann. Zur Vereinbarung gehört nothwendig, daß über jeden Punkt beide Contrahenten einig sind. Diese Contrahenten aber sind hier die Volksvertretung und die Krone. Wenn nun auch die Verfassungsurkunde, wie sie vom Könige erlassen worden ist, in den meisten Punkten mit dem Kommissionsentwurf übereinstimmt, so kann man doch immer noch nicht sagen, daß auch nur diese Punkte vereinbart worden seien. Der Kommissionsentwurf enthält nicht die wirklichen Propositionen der National-Versammlung als des einen Contrahenten, weil die Kommission nicht den Auftrag erhalten hatte, im Namen der Versammlung der Krone Vorschläge zu machen. Der Kommissionsentwurf enthält nur ein Gutachten an die National-Versammlung in Betreff der von dieser an die Krone zu machenden Vorschläge. Die National-Versammlung konnte noch ganz andere Vorschläge machen, als die von der Kommission empfohlenen, und hat es auch bereits gethan, sie konnte ferner die letztern theilweise oder ganz verwerfen. Der Kommissionsentwurf hat überhaupt der Krone gegenüber gar keine rechtliche Bedeutung und hat dieser nicht einmal amtlich bekannt werden können.

Was aber den zweiten Punkt, die Revision der Verfassung durch die nächsten Kammern betrifft, so ist diese ein Geschäft, welches nach zwei Richtungen von der ursprünglich angenommenen Vereinbarung wesentlich abweicht. Einmal sind die beiden Kammern, welche die Verfassung revidiren sollen, nicht mehr die Volksvertretung, welche nach dem Gesetze vom 8. April die Verfassung mit der Krone vereinbaren sollte, nicht deshalb, weil sie nicht mehr dieselben Personen enthalten, mit denen die Vereinbarung begonnen wurde, sondern deshalb, weil sie eine ganz verschiedene rechtliche Entstehung in Folge der neuen Wahlgesetze haben, und weil ihnen eine ganz verschiedene Art der Verhandlung mit der Krone, die Verhandlung nämlich in zwei Kammern vorgezeichnet worden ist. Aber selbst dann, wenn diese zwei Kammern als die gesetzlich berechnete Volksvertretung anzusehen wären, oder durch irgend welche Umstände dazu gemacht werden könnten, würde die von ihnen vorzunehmende Revision doch keine eigentliche Vereinbarung oder doch nur eine theilweise Vereinbarung sein.

Wie wir schon oben aufstellten, setzt die Vereinbarung voraus, daß jeder Punkt, welcher Geltung erlangen soll, vereinbart wird. Wenn aber die Verfassung revidirt wird, so setzt das voraus, daß nicht eine solche erst geschaffen werden soll, sondern daß sie schon



zu Recht besteht und nur einzelne Punkte derselben durch Vereinbarung verändert, aufgehoben oder hinzugesetzt werden können. Die wichtige Folge davon ist die, daß alle Bestimmungen, über welche eine Vereinbarung nicht zu Stande kommt, so bestehen bleiben, wie sie der König vorläufig festgesetzt hat, daß also von vorn herein bestimmt ist: jeder Punkt, über welchen man sich nicht vereinigen könne, solle nach dem Willen des einen und zwar immer desselben Kontrahenten entschieden werden, während im entgegengesetzten Falle die Vereinbarung so lange fortgesetzt werden müßte, bis beide Kontrahenten übereinstimmen.

Ueber den endlichen Erfolg der Vereinbarung, so wie überhaupt über die Ausführbarkeit derselben haben wir hier nicht zu sprechen. Auch ist es gar nicht unsere Absicht, gegen die neuen Grundlagen, welche allerdings mehr die Natur von Thatsachen als von Rechts-handlungen haben, grundsätzlich Opposition zu machen. Uns schien es nur vor allen Dingen nöthig, zu einer vollständigen Klarheit über die wahre Bedeutung der gegenwärtigen Sachlage zu kommen, damit es dann um so leichter werde, die rechtlichen Mängel, soweit dies noch möglich ist, auf friedlichem und geordneten Wege zu beheben oder wenigstens zu mildern und damit die Verfassung zu dem zu machen, was sie nach unserer innigsten Ueberzeugung sein muß, zu einem unangreifbaren, allseitig anerkannten und respektirten Schutzwall für Freiheit und Ordnung.

Das Resultat unserer Erwägung mußte freilich die Ueberzeugung sein, daß die Verfassung rechtlich eine vereinbarte nicht ist, und auf dem eingeschlagenen Wege auch nicht werden kann, weil eben die rechtliche Form der Vereinbarung bei ihrer Entstehung nicht beobachtet worden ist und auch bei der Revision nicht angewandt werden kann.

Wenn wir aber auch dabei stehen bleiben müssen, daß die rechtliche Form der Vereinbarung umgangen worden ist, so hindert uns das doch nicht daran, anzuerkennen, daß der Geist und Sinn der Vereinbarung dabei mit vielem guten Willen berücksichtigt worden ist, und grade dieser Umstand wird wesentlich dazu beitragen, uns über die Mängel der Form leichter hinwegzuhelfen und eine Beseitigung derselben zu ermöglichen.

Ein Blick auf die Entstehungsgeschichte der Verfassung wird uns das klar machen.

Seinen ersten Grund hat der Inhalt der Verfassung in den Bewegungen des März. Mit den Forderungen jener Breslauer Deputation und den darauf gegebenen königlichen Versprechungen begann die Vereinbarung, zwar noch auf revolutionärem Wege, da diese Deputation formell nicht das preussische Volk vertreten konnte, aber doch insofern schon zwischen Krone und Volk, als die Breslauer Deputation nur die damals aller Orten ausgesprochenen Forderungen des Volkes aussprach und das letztere durch Vollziehung der Wahlen die vorläufig aufgestellten Präliminarien eines Vertrages annahm. Man einigte sich über zwei Hauptpunkte, über einige Grundzüge der künftigen Verfassung und über die Form der Feststellung dieser Verfassung.

Mit dem Zusammentritt der Kammer begann nun das eigentliche Vereinbarungswerk auf Grund der vorläufig vereinbarten rechtlichen Basis. Die Krone machte in dem am 22. Mai der Nationalversammlung vorgelegten Verfassungsentwurf die erste Proposition Behufs der Vereinbarung. Es war nun an der Versammlung, sich über diese Proposition auszusprechen und event. neue Vorschläge zu machen. Bekanntlich ist die Versammlung zur Vorlegung ihrer Propositionen noch nicht gekommen, weil sie bei ihrer Auflösung nur über die ersten §§ Beschlüsse gefaßt hatte. — Eine rechtlich gültige Willenserklärung ist also von ihr noch nicht abgegeben worden. Dagegen enthält der Kommissionentwurf allerdings den vermutheten Willen der Versammlung, weil die Kommission von und aus der ganzen Versammlung gewählt wurde und alle Parteien in derselben vertreten waren, und es ist zwar formell richtig aber doch eben nur formell, wenn man den Kommissionentwurf als eine reine Privatarbeit ansieht. Dieser Kommissionentwurf hat nun eine Anzahl der Regierungspropositionen pure angenommen, eine Anzahl anderer modifizirt, und sodann noch eine Menge neuer Propositionen aufgestellt. Wäre der Kommissionentwurf formell Beschluß der Versammlung geworden, so war damit die zweite Phase der Vereinbarung eingetreten. Die Krone kam von Neuem zu Wort und hatte über die neuen Propositionen sich zu erklären, event. neue Vorschläge zu machen.

Diese zweite Phase ist aber bekanntlich nicht zur vollen Entwidlung gekommen. Die Krone glaubte, daß es nicht möglich sei, mit der Form der Vereinbarung fortzufahren, und gab deshalb diese Form auf. Aber sie suchte von dem Geiste der Vereinbarung zu retten, was möglich war. Sie blieb deshalb nicht bei ihrem ersten Vorschläge stehen, sondern nahm vorläufig von dem Kommissionentwurf, als der muthmaßlichen Willenserklärung der Versammlung Notiz, und

machte nun ihre neue Proposition, d. i. die Verfassungsurkunde, zu einer Erklärung über diese vermutheten Propositionen der Versammlung, d. h. über den Kommissionsentwurf. Sie ging dabei so zu Werke, daß sie bestimmte von der Kommission verworfene Punkte ihrer ersten Proposition fallen ließ, an anderen aber festhielt, daß sie ferner die neuen Vorschläge theilweise annahm, theilweise verworf, und daß sie endlich einige neue Vorschläge hinzufügte.

Freilich aber trat sie hierbei nun nicht mehr proponirend, sondern dekretirend auf, indem sie die neuen Vorschläge nicht mehr als solche, sondern als rechtsgültige Bestimmungen angesehen wissen wollte. Um nun aber diesen entschiedenen Bruch mit der Vereinbarung wieder in etwas zu mildern, behielt sie den nächsten Kammern die schließliche Revision vor und brachte somit in die endliche rechtsgültige Feststellung der Verfassung wenigstens einige Momente der Vereinbarung hinein.

Es wird von Interesse sein, den Gang zu beobachten, welcher in den Regierungsansichten dabei eingehalten worden ist, und sowohl die Punkte hervorzuheben, in welchen die Regierung bei ihren ersten Vorschlägen stehen geblieben ist, als diejenigen, in welchen sie nachgegeben hat. Es wird sich daraus noch näher ergeben, welches Maß guten Willens die Regierung zur Vereinbarung mitgebracht hat, und welche Resultate von der Schlussrevision sich erwarten lassen.

Wir werden uns in einem nächsten Artikel dieser Aufgabe unterziehen.

### Preußen.

§§ Berlin, 11. Dez. [Ob eine Anklage gegen die Majorität der Abgeordneten möglich. — Ob jetzt schon alle Criminalverbrechen vor die Geschworenengerichte gehören.] Es wird in verschiedenen Kreisen erzählt, daß der Staatsanwalt damit beschäftigt sei, den Anklageakt gegen die Mitglieder der renitenten Nationalversammlung zu entwerfen. Ich habe versucht, genauere Erkundigungen über diese Angelegenheit einzuziehen und habe daraus die Ansicht gewonnen, daß diejenigen, welche von einer Anklage wegen Anmaßung von Hoheitsrechten sprechen, dies für jetzt wenigstens ohne Grund thun. Es ist in der That auch schwer zu glauben, daß die Staatsanwaltschaft sich auf einen Prozeß einlassen werde, dessen Ausgang sie mit Bestimmtheit nicht voraussehen kann. Man mag über die Handlungsweise der betreffenden Abgeordneten denken, wie man wolle, soviel wird Jeder zugestehen, daß die 230 Abgeordneten, welche in Berlin fortagten, die Majorität bildeten, folglich die Nationalversammlung repräsentirten. Alle Beschlüsse, die sie also gefaßt haben, faßten sie in ihrer Eigenschaft als Abgeordnete, und können dafür nicht zur Verantwortung gezogen werden. Höchstens konnte man noch geltend machen wollen, die Versammlung habe die ihr durch das Wahlgesetz vom 8. April eingeräumten Befugnisse überschritten und folglich die Verfassung verlegt. Die Geschichte anderer konstitutioneller Staaten hat aber kein Beispiel aufzuweisen, daß man ein Parlament wegen Verfassungsverletzung vor Gericht gestellt; sind solche Konflikte zwischen Parlamenten und Fürsten vorgekommen, so lösten letztere diese auf und appellirten an das Land. — Hingegen ist es wohl möglich, daß man einzelne Abgeordnete wegen Verbreitung von Plakaten und Beschlüssen der fortagenden Nationalversammlung in ihren resp. Kreisen verfolgen will. Doch würde auch dergleichen Prozeß zu führen, höchst unpolitisch seitens des Ministeriums sei, dasselbe wird hoffentlich berücksichtigen, welche Gefahr politische Märtyrer bereiten. Bei dieser Gelegenheit wollte ich zugleich einen Irrthum berichtigen, der sich in viele Zeitungen eingeschlichen, zuletzt auch in Ihre \* Correspondenz in Nr. 289 d. Bl., bezüglich des Bureau des Herrn Hildenhagen. Dasselbe wird nämlich das Unruh'sche Bureau genannt. Herr von Unruh hat aber mit den Correspondenzen, welche in jenem Bureau gefertigt werden, durchaus nichts zu thun gehabt, sowie denn auch Beiträge von ihm niemals geliefert worden. — Frau Louise Alton ist heute polizeilich ausgewiesen worden. — Das Criminalgericht hatte heute eine Anklage wegen Ehebruch zu beurtheilen; der Vertheidiger des Angeklagten, Herr Stieber, legte gegen die Kompetenz des Gerichtshofes Protest ein, indem er anführte, daß nach einem § der neuen Verfassung alle Criminalverbrechen von Geschworenengerichten beurtheilt werden müßten. Der Gerichtshof zog sich in das Berathungszimmer zurück und gab nach einer halben Stunde die Erklärung ab, daß der Einwand so gewichtiger Natur sei, daß er nicht selbstständig darüber entscheiden könne, vielmehr eine Konferenz sämtlicher Mitglieder des Kollegiums beantragen müßte. Demzufolge wurde die Sache verschoben, bis die Entscheidung eintreffen wird.

§§ Berlin, 11. Dez. [Zur Wahl-Statistik für die erste und zweite Kammer.] Von jetzt bis zum nächsten Februar hin wird neben der Wahlbewegung sich schwerlich eine andere politische Frage zur Geltung bringen können; alle übrigen Interessen der innern Politik gehen in diesem einen Punkt auf,

das sieht man an den freilich scheinbar noch unmerklichen und doch bereits über das ganze Land ausgebreiteten Vorbereitungen zu den Wahlen; wir werden jetzt zum ersten Male bei uns die Bedeutung und das Gewicht der Wahlkämpfe erleben; mancher Geldbeutel wird dabei leer werden, manches Gewissen in die Brüche gehen. Doch lassen wir diese Combinationen und moralischen Bedenken bei Seite, und betrachten einstweilen einige Zahlenverhältnisse, die bei den bevorstehenden Operationen zur Geltung kommen. Die Zahl der preussischen Urwähler, so weit sie für die zweite Kammer in Betracht kommen — denn mit Rücksicht auf die erste Kammer stellt sich die Sache sehr verschieden — beträgt auf Grund der Volkszählung vom Jahre 1846 mindestens mehr als  $3\frac{1}{2}$  Mill., oder nach ungefähren Annahmen 3,600,000 Seelen. Bei dieser Zahl ist freilich vorausgesetzt, daß die Bezeichnung „selbstständig“ in Art. 67 der Verfassungs-Urkunde nur dieselbe Bedeutung in der Praxis bewahren werde, wie es bei den diesjährigen Wahlen im Mai der Fall gewesen. Demnach würde etwas mehr als der fünfte Theil unserer Bevölkerung direkt in Thätigkeit gesetzt werden, um die wichtige Operation vorzunehmen, die richtigen Wahlmänner zu treffen; denn von ihrer Einsicht und ihrem Charakter hängt die wichtige Entscheidung über den Ausfall der Kammern ab. Wenn man von der Bestimmung ausgeht, daß bei der bevorstehenden Wahl auf 250 Seelen ein Wahlmann kommen soll, so werden durchschnittlich fast immer 50 Urwähler einen Wahlmann zu erwählen haben, oder im Ganzen wird es über 70,000 Wahlmänner für die zweite Kammer geben, von denen die 350 Deputirten aufgestellt werden sollen. Bei den letzten Wahlen stellte sich das Verhältniß so, daß etwa 100 Wahlmänner, nach mittlerem Durchschnitt berechnet, einen Deputirten zu ernennen hatten; nach dem bevorstehenden Wahlaute werden etwa 200 Wahlmänner bei der Aufstellung eines Deputirten thätig sein; es ist dies, wenn man will, eine Veränderung im demokratischen Sinne. — Betrachten wir nun noch die Art und Weise, wie die erste Kammer aus den Wahlen hervorgeht, so vermehren sich hier die Kreise der Wähler um ein sehr Bedeutendes. Urwähler ist und Wahlmann kann werden, wer 8 Thlr. Klassensteuer bezahlt oder 5000 Thlr. Besiß oder 500 Thlr. Einkommen hat — die Klassensteuer kommt hier vornämlich in Betracht; denn die Zahl der Bewohner unsers Staates in Klassensteuerpflichtigen Ortschaften betrug bereits zu Anfang des Jahres 1845: 13,524,537, die sich nach 1,361,972 Haushaltungen und 3,525,918 Einzelnsteuern theilten. Bekanntlich zerfällt die Klassensteuer nach 4 Hauptklassen, von denen jede wieder mehrere Stufen hat; im Ganzen giebt es 12 Stufen, wobei die für die Rheinprovinz allein gültigen Zwischentufen unbeachtet bleiben. Die Steuerstufe mit 8 Thlr. für die Haushaltung und 4 Thlr. für die Einzelnen ist die siebente; sie beginnt die 3te Hauptklasse. Zu ihr gehörten im J. 1845: 77,834 Haushaltungen und 1405 Einzelnsteuernde; sämtliche Haushaltungen zur zweiten Hauptklasse betragen noch nicht so viel, nämlich nur 76,367, und die sämtlichen Einzelnsteuernden dieser Klasse 657. In der ersten Hauptklasse gab es nur 4497 Haushaltungen und 24 Einzelnsteuernde. Es werden demnach von den vorhin angegebenen 1,361,972 Klassensteuerpflichtigen Haushaltungen nur 158,698 solcher Haushaltungen bei der Wahl der ersten Kammer aufstellen, und 2086 Personen, welche einzeln Steuern, während die Gesamtzahl der Klassensteuerpflichtigen Einzelnsteuernden gleichzeitig über  $3\frac{1}{2}$  Mill. betrug. In den Städten, die nicht Klassensteuerpflichtig sind, würde als Maßstab, um das Einkommen zu bestimmen, der Miethswert, den eine Familie oder Einzelne entrichtet, angenommen werden können. Für Berlin gilt im Durchschnitt, daß Jemand fünf bis sieben Mal so viel Einkommen hat, als die Miethseiner Wohnung beträgt. — Nimmt man nun hier das Maximum an, so würden alle Einwohner, die nicht über 70 Thaler Miethse bezahlen, durchschnittlich genommen, aus der Zahl derer, welche 500 Thlr. Einkommen genießen, wegfallen, folglich auch nicht zu den Urwählern und eventuellen Wahlmännern für die erste Kammer gehören. In Berlin nun giebt es fast doppelt so viel Wohnungen, die unter 75 Thlr. jährliche Miethse kosten, als solche, die darüber hinausgehen. Wenn man fürs Jahr 1846 74,287 Wohnungen in Berlin berechnete, so waren davon etwa 47,000, die unter 75 Thlr. jährliche Miethse entrichteten, deren Bewohner also nach der vorher aufgestellten Berechnung als solche beurtheilt werden könnten, die nicht in den Kreis der Urwähler für die erste Kammer gehören. Die Wahl-Operationen im Allgemeinen lassen sich im Interesse der Statistik sehr wohl benutzen; möchte auch nach dieser Seite eine Frucht dabei erzielt werden.

§ Berlin, 11. Dez. [Der Belagerungs-zustand wird täglich erleichtert. — Konflikte zwischen Stadtverordneten und Magistrat.] Der lange geistige Winterschlaf, in den unsere intelligente Hauptstadt durch den Belagerungszustand und die damit verbundenen Maßregeln gesenkt wurde, fängt



an nach und nach einer zwar kaum fühlbaren, aber dennoch freieren Regung aller Geisteskräfte Platz zu machen. Mit dem heutigen Aufbau des Weihnachtsmarktes sind unsere Straßen hauptsächlich im Mittelpunkt der Stadt lebendiger geworden, welches auch darin seinen Grund hat, daß die Flüchtlinge der November-Tage jetzt fast sämtlich zurückgekehrt sind. Selbst was die geistige Thätigkeit Berlins anlangt, so scheint sich dieselbe nach und nach entfalten zu wollen. Das Assoziationsrecht wird nicht mehr mit solcher förmlicher Diktatur geknechtet und seit einigen Tagen finden fast in sämtlichen Bezirksvereinen offizielle Sitzungen statt, natürlich wird alles, was an Politik, streift sorgsam bemäntelt, unter der Angabe sozialer Tendenzen. Aber selbst die vorbereitenden Wählerversammlungen zu der Wahl der Kammern werden öffentlich durch die Zeitungen und Anschläge zusammenberufen, und obgleich dieselben rein eine nur politische Farbe haben können, dennoch öffentlich abgehalten. Wrangel scheint auch nicht den Willen zu haben, dieselben durch sein Machtwort zu hindern. Auch die Bürgerwehr hatte gestern und heute Apell wegen der Wahl der Abgeordneten zu dem Breslauer Kongress, nachdem der Dr. Edler und der Literat Gustav Liepmannssohn schon in der vorigen Woche bei Wrangel petitionirt hatten, zur Wahl dieses Kongresses die nöthigen Versammlungen berufen zu dürfen, und ihr Ehrenwort verpfändeten, daß bei diesen Versammlungen eben nur die Kongress-Angelegenheit berathen werden soll. Der Apell ist nun durch die Maßregeln, welche immer noch regelmäßige Sitzungen halten, angeordnet worden. — Wie lange die Bürgerwehr hier noch in ihrem aufgelösten Zustande bleiben soll, ist noch nicht abzusehn, jedoch will man wissen, daß das Reorganisationspatent bereits ausgearbeitet und noch zum 15. d. M. publizirt werden soll. Sicher ist es, daß in hiesiger, Potsdamer und Neisser Gewerkschaft 25,000 sogenannte französische Karabiner mit Bajonnetts auf Befehl des Königs angefertigt werden, welche ausdrücklich für die Bürgerwehr bestimmt sind. — Auch von der Aufhebung des Belagerungszustandes wird viel gesprochen, man bezeichnet ebenfalls als Aufhebungstermin den 15. d. M., an welchem Tage der königl. Hof seine Residenz hier aufschlagen wird. — In Verbindung hiermit bringt man die Verminderung der hiesigen Garnison, namentlich ist das 24. Infanterie-Regiment heute früh nach Köpenick, Schöneberg und Charlottenburg ausgerückt. Auch das 12., sowie I Bataillon den 2. Regiments haben Marschordre erhalten. — Auch unsere Presse macht sich von den Fesseln Wrangels los, und wir sehen in einigen Tagen dem Erscheinen sämtlicher Lokalblätter und Zeitungen entgegen, wenigstens werden die meisten suspendirten Blätter schon am 15. erscheinen. — Der unglückliche Konflikt zwischen Stadtverordneten und Magistrat ist keineswegs ausgeglichen, ja er droht, sich in nächster Zeit entscheidend zu erneuern. Der Magistrat will eine Dank-Adresse an die Krone über die Verfassung richten, und wenn auch die Stadtverordneten-Versammlung in ihrer vorgestrigen Sitzung nach langem und schwerem Kampfe sich dem Antrage des Magistrats, wegen Niederlegung einer gemischten Deputation für diese Angelegenheit angeschlossen, so steht bei der politischen Gesinnung der Stadtverordneten mit Bestimmtheit zu erwarten, daß die Stadtverordneten den Antrag einer Adresse entweder ganz verwerfen, oder, was jetzt hier modern geworden ist, darüber zur Tages-Ordnung übergehen werden. Ein Theil der Stadtverordneten hat sich nun entschlossen, falls die Adresse verworfen werden sollte, eine Dankadresse privatim abzuschicken und alsdann ihr Mandat niederzulegen.

C.-B. Einer uns zugegangenen Mittheilung zufolge hat das russische Kabinett dem diesseitigen durch Hrn. v. Meyendorff eine Note überreichen lassen, in welcher es sich dahin ausspricht, daß die Ereignisse der letzten Zeit in Preußen ernstliche Besorgnisse bei dem Nachbar Preußens hervorgerufen hätten und daß auch die letzten Maßregeln des Gouvernements nicht von der Art gewesen, die Besorgnisse, die man gehegt, abzuhelfen zu lassen. — Die Association, die sich hier Bezugs einer von Deutschen zu gründenden Ansiedlung in West-Australien gebildet hat und welcher bis jetzt etwa 50 Familien beigetreten sind, hat ihren ursprünglichen Plan dahin modificirt, daß die Kolonie nicht in West-Australien, sondern in Adelaide gegründet werden soll. Diese Aenderung hat ihren Grund in dem Umstande, daß eine Ansiedlung in West-Australien nur für den ertragreichen Betrieb der Schafzucht günstige Aussichten gewährt. Seitens der englischen Gesandtschaft hat das Ansiedlungs-Unternehmen sich sehr dankenswerther Unterstützung zu erfreuen.

Königsberg, 8. Dezember. [Erfesse.] Einem Privatbriefe zufolge haben am 4. d. M. in Memel arge Erfesse stattgefunden. Nach dem Bericht hätten Pöbelhaufen 5 volle Stunden lang gegen die Person und das Eigenthum der ruhigen Bürger gewüthet, ohne daß die Polizei oder das Militär auch nur einen Versuch zum Einschreiten gemacht hätte. (Königsb. Ztg.)

Düsseldorf, 9. Dezember. [Verhaftung.] So eben wurde der Chef unser aufgelösten Bürgerwehr, Hr. Lorenz Cantador verhaftet. Man bringt diese Arrestation mit der Beschlagnahme sämtlicher Papiere des ic. Cassale, welche man in ein hiesiges Hotel geflüchtet hatte, in Verbindung. — Ueber die Aufhebung unseres Belagerungszustandes hört man noch immer nichts, wiewohl die Stadt vollkommen ruhig und die überwiegende Majorität der Bürgerschaft, wenn auch nicht mit dem Prinzipie der Detronisirung, wohl aber mit der Verfassung selbst vollkommen zufrieden ist. Eine in Umlauf gesezte Adresse an den König würde deshalb größeren Anklang finden, wenn die Motive der Detronisirung nicht so schroff hervorgehoben wären. (Köln. Z.)

**Deutschland.**

C. P. C. Frankfurt a. M., 9. Dezbr. [Aus der 132ten Sitzung der National-Versammlung.] Der heutige Ertrag der Interpellationen war wieder ein überaus dürftiger; die Kraft derselben ist durch den allzuhäufigen Gebrauch abgenutzt, ein Umstand, der um so bedenklicher ist, als er das Ministerium der Gefahr aussetzt, die Achtung vor einem Kraftmittel zu verlieren, das, bei weiser Anwendung, das Gleichgewicht zwischen Ministerium und Parlament zu erhalten und herzustellen so trefflich geeignet ist. — Der Bogt'sche Antrag, die Einleitung der Untersuchung gegen drei Abgeordnete der Reichsversammlung aus höherem politischen Gesichtspunkte nicht zu gestatten, wurde eben aus diesem von Beckerrath hervorgehobenen Gesichtspunkte abgelehnt; das Rechtsbewußtsein im Volke ist durch den strafwürdigen Mißbrauch der Presse verletzt, und es steht der Versammlung nicht an, ihr Privilegium zu mißbrauchen und in den Lauf der Rechtspflege hemmend einzugreifen. Aus diesem Grunde wird die Untersuchung gestattet, eben deshalb aber auch der Antrag der Abg. Benedey und Juchso abgelehnt, sie von der Zeugnspflicht über Vorfälle in den Parteiversammlungen zu entbinden. Wenn übrigens von einem Mitgliede der Linken und später auch von dem Abg. Levi-sohn (aus Grünberg) eingewendet wurde, daß er, um

\*) Wir theilen hier die Antworten des Ministeriums mit v. Schmerling: Die Herren Rheinwald, Fehrenbach, Peter und Pfähler haben an das Reichs-Ministerium die Frage gerichtet: „Ob dasselbe wegen der obschwebenden Zerwürfnisse mit der Schweiz die Maßregel des Fruchtausfuhrverbotes gegen die schweizerische Eidgenossenschaft in Anwendung zu bringen beabsichtige.“ Auf diese Frage habe ich mich nur auf dasjenige zu beziehen, was ich bereits am 17. Novbr. zu erklären hatte, daß nämlich das Reichsministerium — und wie ich glaube, wird man hierin demselben beistimmen, — durchaus nicht in der Lage ist, die Maßregeln, die es gegen die Schweiz beantragt hat, schon jetzt näher zu bezeichnen. Nur bemerke ich, daß das Reichsministerium bei der Wahl der Maßregeln gar wohl berücksichtigt hat, daß dadurch deutsche Staatsbürger nicht benachtheiligt werden. — Die Interpellationen des Abgeord. Herrn Wiesner gehen im Wesentlichen dahin, ob das Ministerium einen Vermittelungsweg in dem obwaltenden Bürgerkrieg zwischen Oesterreich und Ungarn einzuschlagen gedenke? Herr Wolf aber interpellirt namentlich dahin, was das Reichsministerium zum Schutze der durch diesen Bürgerkrieg gefährdeten deutschen Interessen vorzuziehen gedenke? Von Herrn Wiesner wird insbesondere sehr lebendig darauf hingewiesen, wie das Reichsparlament seine Sympathie für die ungarische Nation an den Tag gelegt und deshalb verpflichtet sei, sich für dieses hochherzige Volk zu verwenden. „Meine Herren, die Sympathien dieses Hauses und aller Deutschen für das magyarische Volk sind unbestreitbar und das Ministerium theilt sie. Allein daraus glauben wir grade noch nicht zu folgern, daß wir sehr lebendige Sympathien auch für die gegenwärtige ungarische Regierung empfinden. Da nun ferner weder von dieser, noch weniger aber von der österreichischen Regierung die Vermittlung des Ministeriums angerufen worden, so können wir uns kaum berufen fühlen, eine solche Vermittlung anzubieten. Was den Schutze der deutschen Interessen betrifft, die durch diesen Bürgerkrieg offenbar und nicht wenig gefährdet sind, so bebauern wir, bei der großen Entfernung, wie begrifflich, direkt dafür nicht wirken zu können. Wir hoffen indes von den Operationen des österreichischen Heeres, daß jene Nachtheile, welche durch Einfälle ungarischer Schaaren auf das deutsche Gebiet entstehen, bald beseitigt sein dürften.“ (Bewegung der Heiterkeit.) „Der Abgeordnete Wiesner hat noch eine Interpellation gestellt, nämlich: ob das Reichsministerium das Beispiel des steiermärkischen Landtags nachgeahmt habe, welcher bereits gegen die Maßregeln des Fürsten Windischgräß Protest eingelegt habe und ob es die von Windischgräß so widerrechtlich bedrohten Provinzen von Nieder- und Oberösterreich durch einen reichsministeriellen Protest gegen die tyrannische Willkür in Schutz genommen habe? Das Ministerium hat einen solchen Protest nicht eingelegt, denn dieser würde den Vorwurf der Phrasen mit Recht verdient haben. „Eine zweite Frage ist dahin gerichtet, welche Maßregeln das Reichsministerium ergriffen habe, um zwei widerrechtlich verhaftete Bürger von Graz, die nach Wien abgeführt worden, aus den Händen der Militär-gewalt zu befreien? Das Reichsministerium hat in dieser Angelegenheit keine Maßregeln ergriffen. Ich glaube, daß das auch ganz zweckmäßig war, nachdem ich von Männern aus Steiermark in der neuesten Zeit die Erläuterung erhalten hatte, daß jene Bürger keineswegs vor ein tyrannisches Kriegsgericht gestellt, sondern nur, um als Zeugen in Wien vernommen zu werden, dahin eingeladen worden sind. (Heiterkeit in der Versammlung.)

sich vor den Richter zu stellen, die Versammlung werde verlassen müssen, so kann diese Gewissenhaftigkeit gewiß nur rühmend anerkannt werden, und man ist zu der Vermuthung berechtigt, daß auch die freiwilligen Reisen der Abgeordneten, die, wie Schöffel, Schmidt, Reichensbach u. A. das Studium der Zustände ihrer speziellen Heimath in so durchgreifender Weise betreiben haben, nunmehr ihr Ende erreicht haben dürften. Alle, die es wohl meinen mit dem deutschen Vaterlande, müssen wünschen, daß Verhandlungen dieser Art, welche die den höchsten Interessen gewidmeten Debatten der Reichsversammlung auf unverantwortliche Weise in Anspruch nehmen und durch das unabweißliche Eingehen auf kleinliche Persönlichkeiten die hohe Würde derselben in den Schmutz einer Presse herabziehen, die sich sonst in guter Gesellschaft nicht blicken lassen darf, die Versammlung niemals wieder behelligen. Denn für solchen Zeit- und Kraft-Aufwand kann Deutschland weder durch Wassermann's kräftige Rede, noch durch Gombard's scharfsinnige und witzige Ausführung entschuldigt werden. — Nachdem ein Antrag des Ausschusses, mehrere Abgeordnete wegen mangelnder Legitimation von der Versammlung auszuschließen, abgelehnt worden ist, wird der Antrag des Abg. Kühl auf neue Wahlen zur konstituierenden Reichsversammlung zur Debatte gestellt. Dieser Antrag, die letzte Erbschaft des 18. Sept., wird von dem Abg. Kühl nur matt vertheidigt; die Beweiskraft seiner Gründe ist augenscheinlich auf ein anderes Publikum, als auf die deutsche Reichsversammlung berechnet. Auf die Auforderung des Abg. Edel wird zur Tagesordnung übergegangen und zwar durch namentliche Abstimmung mit 311 gegen 105 Stimmen. — So hatte man sich denn bis drei Uhr mit unergründlichen Details beschäftigt, obgleich ein Bericht des volkswirtschaftlichen Ausschusses über die wichtige Vorlage des Handels-Ministers vom 23. September auf der Tagesordnung stand. — Die österreichische Frage beschäftigt die Regierung und die Klubs; doch ist man noch nicht darüber einig, in welcher Weise diese schwierige Angelegenheit am wirksamsten zu behandeln sein wird. Die hier und dort aufgetauchte Ansicht, daß die Centralgewalt ihrerseits die Initiative zu treffen habe, um die Verhandlung mit der österreichischen Regierung zu eröffnen, ist durch den lebhaften Widerspruch, den sie von vornherein erfahren hat, sofort beseitigt worden. Als Verfassungsfrage gehört die Stellung Oesterreichs zum deutschen Bundesstaate nicht vor das Forum der Centralgewalt, die Reichsversammlung wird daher in nächster Zeit in die Berathung eingehen müssen, um durch ihren Beschluß die Regierung, bei welcher bereits ein Schreiben von Seiten des österreichischen Ministeriums eingegangen ist, mit den nöthigen Instruktionen zu versehen. Es ist zu erwarten, daß die National-Versammlung bei ihrer demnächstigen Debatte über die Sachlage, die übrigens in dem bekannten Programme klar genug vorliegt, vollständig unterrichtet sein wird. Ob unter den obwaltenden Umständen Herr von Schmerling auch ferner die Leitung des Ministeriums des Innern wird beibehalten können, muß in der nächsten Zeit sich entscheiden.

Frankfurt, 9. Dez. Unter die Abgeordneten ist heute folgende Einladung vertheilt: „Seine kaiserliche Hoheit der Erzherzog Reichsverweser werden die Herren Abgeordneten zur Reichsversammlung Dienstag den 12. d. M., von Abends 8 Uhr an, empfangen.“ — Es ist das erste Mal, daß der Reichsverweser einen solchen allgemeinen Empfang abhält. (Deutsche Z.)

Frankfurt a. M., 9. Dez. [Tagesbericht.] v. Vincke ist hierher zurückgekehrt. Man trägt sich mit sehr verschiedenen Gerüchten über das Urtheil, das von diesem Repräsentanten des Rechtsbodens über den neuesten Schritt der preussischen Krone, die Verleihung einer Verfassung, gefällt werden soll. Daß die Annahme eines Ministerpatents von seiner Seite bevorstehe, wie manche Zeitungen zu behaupten fortfahren, findet hier bisher wenig Glauben. — Aus Oesterreich ist der Prinz Ferdinand von Este hier eingetroffen mit der offiziellen Mittheilung an die Centralgewalt von der Abdikation des Kaisers und der Besteigung des Throns durch Franz Joseph. — Es wird erzählt, daß binnen Kurzem der Minister-Präsident v. Schmerling sein Portefeuille abgeben werde, wenigstens das des Innern, und auch des Außern nicht lange mehr behalten werde. Als sein Erbsmann wird Heinrich von Gagern bezeichnet. Die Gerüchte über anderweitige Aenderungen im Ministerium scheinen aus der Luft gegriffen zu sein. — Wir können es uns nicht versagen, wiederholt auf die Wichtigkeit des österreichischen Thronwechsels für die deutsche Frage aufmerksam zu machen. Die Wichtigkeit ist hier an dem Eindruck zu sehen, den dieses Faktum gerade bei den Abgeordneten aus den am meisten in Betracht kommenden deutschen Staaten, wir nennen nur Baiern und Hannover, hervorruft. Wir müssen glauben, daß bei manchen großen Abstimmungen, die Stimmabgabe eine andere sein wird, als sie es ohne jenes Ereigniß



geworden sein würde. — An heutiger Börse war bei minder belebtem Geschäft wenig Kauflust.

[Merkantilisches.] Seit einiger Zeit ist am Sitz der deutschen Nationalversammlung eine Anzahl von Kaufleuten, besonders norddeutscher Küstenplätze anwesend, um zu Gunsten des Verkehrs mit fremdländischen Erzeugnissen auf die Begründung der künftigen Handels- und Zollverfassung Deutschlands in einer Weise zu influiren, die die wichtigsten Interessen der Mehrzahl deutscher Producenten außer Acht läßt, und, statt der so dringend notwendigen und so vielseitig gewünschten Erhöhung und Mehrung der vaterländischen Erwerbsquellen, der ausländischen Herstellung einen noch größeren Theil unserer Verbrauchs-Artikel zuwenden will, als bisher. Von diesen norddeutschen Vertretern des Handelsstandes ist in den letzten Tagen den gesetzgebenden Körpern Deutschlands der Entwurf eines Zolltarifs vorgelegt. Zu einer Kritik dieses Freihändler-Tarifs ist hier nicht der Ort; wir führen deshalb nur an, daß als Maß der Besteuerung der fremdländischen Fabrikate der Satz von 10 pCt. des Werthes zu Grunde gelegt ist, die Preise der meisten Waaren dabei aber so tief unter den gewöhnlichen Marktpreisen angesetzt sind, daß diese Besteuerung rein illusorisch ist. Um nur ein paar Beispiele anzuführen, an denen sich die deutschen Producenten abnehmen können, was ihnen bevorsteht, wenn der erwähnte Tarif in Kraft treten könnte, wollen wir des Eisens und des Weins erwähnen. Auf Stabeisen, Schienen und Eisen in Platten soll der im Zollverein bestehende Zollsatz von 1 1/2 und 2 1/2 Rthl. pr. Ctnr. auf 10 Sgr. pr. Ctnr. reducirt werden. Fremde Weine in Fässern sollen, statt wie bisher im Zollverein 8 Rthl. pr. Ctnr., nur 3 Rthl. pr. Ctnr. zahlen. Was wird die deutsche Eisenindustrie, was wird der deutsche Winzer dazu sagen? (F. S.)

**Bernburg, 9. Dezbr.** [Protest.] Unser Landtag hat folgende Ansprache an das Volk gerichtet: Mitbürger! Auch bei uns sind die öffentlichen Zustände auf eine Stufe gekommen, daß die Feinde der Freiheit von einer nahe bevorstehenden Auflösung des Landtages ganz offen sprechen. Wir glauben noch nicht daran; doch ist unteugbar, daß unsere innige Liebe für den Herzog weit über 3 Monate lang Nichts von Bedeutung erlangen konnte zur Abhilfe langjähriger Uebelstände, welche niemals zu ihrer gegenwärtigen Höhe hätten wachsen dürfen. Mit euch vereint, haben wir daher auf eine Regentenschaft angetragen und je strenger wir uns dabei an die bestehenden Gesetze gehalten, desto weniger kann man sie anders als unrechtmäßig verweigern. Wird dieselbe in der erbetenen Art regulirt, so ist die Erfüllung der Märzversprechungen nahe: Ihr werdet, wie eure Brüder in Dessau und Köthen, den Segen einer freien Verfassung, einer gewissenhaften Verwaltung genießen. Es werden sich nicht fernere unheilbringend Fremde zwischen den Herzog und uns Alle drängen, und während Ihr den Herzog-Regenten dankbar verehret für wiederkehrendes Recht, wird unser guter Herzog leichtern Gemüthes in unserer Mitte leben und wir Alle werden ihm mit der alten Einigkeit anhängen, ohne daß die Schuld Anderer unsere Liebe zu ihm wieder trüben könnte. Bis dahin haben wir es aber im Interesse von Anhalt nothwendig erachtet, den folgenden Protest an die Ministerialvertreter zu übergeben: nach so langer Arbeit, so manchem Opfer darf man uns rechtlich nicht auflösen, bevor die Zukunft des Landes gesichert ist. — Bernburg, den 7. Dezember 1848. — Die Abgeordneten des Landtages.

**Der Protest lautet:**

Vorgestern ist die preussische Nationalversammlung in Brandenburg aufgelöst und von Sr. Majestät eine Verfassung octroyirt worden. Weil sich nun kleinere Staaten in politischer Hinsicht nach dem nächstgelegenen größeren zu richten pflegen und die zwischen dem Landtage und den Ministern schon lange stattgehabten Zerwürfnisse bis zu fünf-wöchentlicher Vorenthaltung der Sanction unserer Verfassung sich gesteigert haben, so liegt auch der Gedanke nahe, daß auch hier eine ähnliche Maßregel ergriffen werden könnte. Sollte man es. Sohebt den Herzog wirklich zu einem solchen Schritte bewegen, so legen wir, die Vertreter des Volkes, hiermit feierliche Verwahrung dagegen ein. Diese Verwahrung ist völlig rechtsbegründet! 1) Schon 1833 hat der verstorbene Herzog durch Bestellung des geheimen Conferenztarifs einen offiziellen Zweifel an der Regierungsfähigkeit unsers Herzogs bekundet, aber die alte Anhänglichkeit an das angestammte Fürstenhaus vermied es, 14 Jahre lang über diesen Gegenstand öffentlich zu reden. Man ist aus Rücksicht über dieses Klügelwerthe hinweggegangen — ohne Beispiel ist jedoch die Flucht nach Quedlinburg. Und hierin mag der Grund liegen, daß der Herr Reichskommissar v. Ammon diesen unglücklichen Umstand an die Spitze seiner Unterhandlung mit uns stellte, sich auch gegen Privatpersonen so bestimmt darüber erklärt hat, daß zunächst das Volk, am 29. November auch der Landtag, auf die Idee einer Regentenschaft einging, um unsere wachsend schlechten Zustände in ein besseres Gleis einzulenken. Einmal zur Sprache gebracht, läßt sich diese Frage nicht mehr beiseite ziehen; und da die Einsetzung einer Regentenschaft nur mit Zustimmung des Landtages geschehen kann, so ist jetzt die Auflösung des letztern unmöglich. 2) Außerdem hat der Herzog durch den Erlass vom 14. October die Permanenz des Landtages bis zur Sanction der Verfassung anerkannt — und auch aus diesem Grunde kann die Auflösung des Landtages vor Ertheilung dieser Sanction nicht verfügt werden. — Etwasige Detourirung ist keine Sanction, weil eine Vereinbarung feierlich zugesagt wurde. 3) Ferner macht der Rechtsboden dieser Vereinbarung die Auflösung einer konstituierenden Versammlung vor erfolgter Einigung unmöglich; obendrein ist aber bei uns nicht einmal der Vorwand vorhanden, daß keine Verfassung vorliege: diese ist ungeachtet aller Behinderungen vom Ministerio seit dem 1. November vollendet. 4) Endlich ist dem Landtage von Haus aus der Finanzetat durch das Ministerium zur Regulirung vorgelegt worden, und vermöge der Herzogl. Competenzklärung desselben durch jenen Erlass vom 14. October können weder die in diesem Etat aufgenommenen Ausgaben gemacht, noch

dürfen ferner Steuern erhoben werden ohne Zustimmung des Landtages. Auch dieserhalb kann mithin derselbe gegenwärtig nicht aufgelöst werden. Aus allen diesen Gründen müssen wir die etwaige Auflösung des Landtages für eine durch Nichts zu entschuldigende Rechtsverletzung erklären — und im Namen des ganzen Volkes dagegen feierlich protestiren. Bernburg, den 7. Dezember 1848. — Helmbürger. Amelang. Glop. Ludewig. Wirth. Zeising. Reupf. Tölpe. Möller. Große. Schiele. Berendt. Reifner. Jakobi. Jordan. v. Mey. Günther. Pfannschmidt. Piper. (Magd. Ztg.)

**Oesterreich.**

**Wien, 10. Dez.** [Beginn des Feldzugs. Das neue Ministerium. Stimmung in der Stadt und auf dem Lande. Belohnungen für Bravour im Bürgerkriege.] Morgen soll denn endlich doch der allgemeine Angriff gegen Ungarn beginnen und am 14ten d. M. werden die großen Operationen ihren Anfang nehmen. An diesem Tage rücken die Reservetruppen der nach Ungarn bestimmten Truppen von hier ab und auch Windischgrätz und Jellachich mit ihrem gesammten Generalstab gehen dahin, denn man will jetzt, wo die Magyaren alle Vergleichsvorschläge hartnäckig von sich gewiesen haben und auf den Concessionen des vorigen Königs beharren, die dem nunmehr anerkannten Prinzip der Gleichberechtigung aller Nationen offenbar Hohn sprechen, mit aller Energie einschreiten, um rasch und vollständig ans Ziel zu gelangen. — Das neue Ministerium zeigt sich sehr energisch in Bezug auf Entfernung altersschwacher, dem gestürzten System ergebener Bürokraten in allen Sphären, die der Entwicklung der modernen Ideen überall hemmend im Wege stehen; nicht nur wurden Wickenburg und Altgraf Salm von ihren Gouverneurposten in Graz und Triest entfernt, auch der Chef der Hospotalverwaltung Hofrath Ottenfeld und der Oberstkämmerer Graf Dietrichstein wurden in Ruhestand versetzt und noch soll eine lange Reihe ähnlicher Personalveränderungen nachfolgen, was nur lobend anerkannt werden muß, da sonst kein frischer Geist in das Triebwerk unserer Verwaltung kommen kann. — Außer der Hinrichtung des ungarischen Schmiedegesellen Horvath wegen Verberzung von Waffen (s. gestr. Ztg.) sind neuerdings einige Todesurtheile gefällt worden, die jedoch nicht zum Vollzug kamen; der Rentier Skerbel v. Leszczynsky, Chef eines Bezirks der inneren Stadt, und Urban, Municipalgardist zu Pferde, wurden zum Strang verurtheilt, weil sie den kais. königl. Truppen bis zum letzten Augenblick verzweifelt Widerstand geleistet haben, indeß sind beide Urtheile in eine 12jährige Festungsstrafe umgewandelt worden. Neuerdings ist auch wieder das landrechtliche Verfahren für aufreizende Reden an öffentlichen Orten verkündet, da sich bereits das allgemeine Urtheil über den herrschenden Zustand ziemlich freimüthig Bahn brach, was unsern militärischen Gewalthabern freilich nicht behagen mochte. Auf Patrouillen und Offiziere ist nächtlicher Weile wiederholt geschossen worden und zwar namentlich auf der Landstraße, indeß in anderen Vorstädten wiederum nächtliche Versammlungen überrascht und aufgehoben wurden. — Zudem macht sich auf dem flachen Lande mehr und mehr eine große Aufregung der Gemüther bemerkbar, indem in Befolgung eines Circulars vom Minister des Innern die Zehentpflichtigen für das abgelaufene Jahr einen kreisämtlich festzustellenden Grundzins an ihre früheren Grundherren bezahlen müssen, da die Aufhebung dieser Lasten erst mit 1. Jänner 1849 beginnt. Weil nun diese Leistung häufig im Exekutionswege beigetrieben werden muß, so entsteht hierdurch begreiflicherweise an vielen Orten eine gewisse Bewegung und namentlich soll die Gegend von Stockerau, die schon durch häufige Einquartierung sehr gedrückt ist, dergestalt in Unruhe sein, daß die von hier dahin gehenden Bahnzüge vorläufig eingestellt werden. — Wahrhaft empörend jedoch war die Taktlosigkeit, womit man jüngst in Schönbrunn an eine Anzahl Soldaten Ehrenzeichen für ihr Verhalten bei dem Bürgerkrieg in Prag und Wien vertheilte, nämlich 14 Medaillen von Gold, 38 große und 175 kleine von Silber. Mit der goldenen Medaille ist zugleich der Bezug der vollen Löhnung als Gratizzulage auf lebenslang verbunden, die große silberne Medaille dagegen bringt die halbe Löhnung und nur die kleinen silbernen Medaillen sind bloße Ehrenzeichen ohne materiellen Vortheil für den Besizer. Bisher hat man stets soviel Rücksicht und Zartgefühl bewiesen, in Bürgerkämpfen keine Orden zu verleihen, sondern derlei Blutszenen als häusliche Zwistigkeiten zu betrachten, die man schamhaft verbirgt und gern in den Schleier der Vergessenheit hüllt, doch Fürst Windischgrätz ist, wie neulich ein Blatt bemerkt, ein Mann, in dessen Wörterbuch das Wort Rücksicht nicht zu finden ist. Was den Eindruck dieses Schauspiels noch verbitterte, ist die augenscheinliche Berechnung, denn die Prager Vorgänge sind so veraltet, daß sie absichtlich jetzt hervorgesucht werden mußten, und die Absichtlichkeit, damit bei den bevorstehenden Kämpfen in Ungarn anzufeuern, tritt so grell hervor, daß jedes Herz von einigem Zartfönn sich entrüstet abwenden muß. — Unter den Arbeitern am sogenannten Brün-

delfeld zeigt sich große Unzufriedenheit sowohl mit der Bezahlung, als mit der Behandlung, weshalb man dort Excesse besorgt.

**## Von der ungarischen Grenze, im Dezbr.** [Operationsplan gegen Ungarn. Kossuth und die Stimmung im Lande.] Der Fürst Windischgrätz hat den Feldmarschall-Lieutenant Gruber zum kommandirenden General ernannt, und wird derselbe unter ihm die gegen das unglückliche Ungarn bestimmte Armee befehligen, da der Fürst bloß den Oberbefehl führt. Windischgrätz hofft unaufhaltsam vorzugehen, und bis zum Neujahr in Pesth zu sein, indeß die Ungarn den Plan haben sollen, mit Vermeidung großer Schlachten eine hartnäckige Defensiv zu führen, und an irgend einem schwachen Punkt mit großer Macht die Operationslinie zu durchbrechen, und in den österreichischen Erbländern eine Diverfion zu machen. Nach Beendigung des Feldzugs werden alle in Ungarn und in Italien bei der Bekämpfung der dortigen Volksaufstände wirksam gewesenen Soldaten eine für diesen Zweck eigens angefertigte Metalldenkmünze erhalten, die sie auf der Brust tragen können. — Auch in Tyrnau ist die Bürgerschaft, wie in den meisten andern Städten des westlichen Ungarns entwaffnet worden, da die Magyaren daselbst mit Recht eine Conztrevolution der in ihrem Besitzthum bedrohten Bewohner fürchten. Zehntausend Feueergewehre wurden aus Tyrnau nach Komorn geschafft, wo sich der Hauptwiderstand sammelt; in Preßburg sind ungefähr 8000 Mobilgarden mit 50 Kanonen hinter starken Befestigungen. Es wüthet dort die Cholera, an der täglich 20 bis 30 Personen sterben, und da unter den herrschenden Verhältnissen das Schauspielhaus gesperrt ist, hat sich der Direktor Dr. Megerle wiederum auf sein früheres Metier geworfen, und behandelt in dem Spital theils Bleistirte, theils Cholera-Kranke. Neulich sollte dort ein Mobilgardist, der seine Fahne verlassen wollte, erschossen werden, schon kniete der Delinquent vor den tödtlichen Mündungen der Executionsmannschaft, als plötzlich Kossuth erschien und Pardon ertheilte, was seiner Popularität sehr zu Statten kam. Im Ganzen zählt Kossuth die Mehrzahl seiner Anhänger im Bauernstande, der sich bei der jetzigen Krisis am Besten befindet, in den Städten dagegen, wo der Bürger bei der allgemeinen Stockung der Gewerbe und des Handels nothwendig verarmen muß, hat der Diktator wüthende Gegner, die indeß vorderhand ganz unschädlich sind. Reisende, die aus dem Innern des Landes kommen, versichern, daß in Pesth die Republik proklamirt worden sei, und Kossuth Präsident derselben geworden. Es besteht nämlich im ungarischen Staatsrecht die Bestimmung, daß die Ungarn zu Gunsten der ordentlichen Erbfolge auf ihr gesetzliches Wahlrecht Verzicht geleistet haben, nun ist aber die Thronbesteigung des Königs Franz Joseph nicht in der ordentlichen Erbfolge begründet, der gemäß sein Vater die Krone erhalten sollte, und deshalb behaupten die ungarischen Staatslehrer, man wäre verpflichtet gewesen, bei diesem Schritt früher die Bestimmung der Landesvertreter einzuholen, eine Versäumniß, welche sie jetzt als einen thatsächlichen Umsturz der Verfassung ausbeuten.

**L. Von der russischen Grenze, 8. Dezember.** [Allianz zwischen einem konstitutionellen Kaiser und einem Autokraten.] Es ist eine eigenthümliche Erscheinung, die hoffentlich schon in der nächsten Zukunft ihre Lösung finden dürfte, daß eine neue Ordnung der Dinge in Oesterreich immer von einer adäquaten Maßregel unseres nordischen Nachbarn begleitet ist. Der Fall Wiens brachte der österreichischen Armee eine Fracht Orden, das Programm der Minister führte eine theilweise Zurückziehung der russischen Truppen von den Grenzen herbei, und nun heißt es allgemein, daß die Abdikation Ferdinands des Gütigen und seines eigentlichen Thronfolgers, wie die Thronbesteigung des jugendlichen und vielversprechenden Franz Joseph I. die so sehnlichst erwartete Aufhebung der Grenzsperrre in nahe Aussicht stelle. Wenigstens haben viele galizische Kaufleute, die sich schon vor Monaten beim russischen Ministerium des Innern um Reisepässe nach Rußland bewarben, sie wirklich erhalten, eben so wie einige Franzosen, die schon seit mehr als 1/2 Jahre in Woddy weilen, erst jetzt das Visa des russischen Konsuls, ohne welches Niemand die Grenze passieren kann, erhalten konnten. Bestätigt es sich wirklich, daß die russischen Grenzen, wenn auch nicht ganz geöffnet, doch wenigstens von einigen der drückenden Ausnahmemaßregeln befreit werden, so wird ein großer Theil der österreichischen Staatsbürger auch in ihrem rein pekuniären Interesse das für die Gesammtmonarchie so unendlich wichtige Ereigniß der Thronbesteigung des neuen Kaisers mit wahren Jubel empfangen. Hier ist man von dem freudigen Erstarrten, das die unerwartete Kunde erregte, noch nicht zu sich gekommen. Man überstürzt sich in Mutmaßungen der abenteuerlichsten Art, bei denen aber unser eben nicht freundschaftlicher Nachbar mit seinen schlagfertigen (Fortsetzung in der Beilage.)



(Fortsetzung.)

400,000 Mann eine Hauptrolle spielt. Der Gedanke, daß Oesterreich jetzt die Initiative in Deutschland ergreifen, sich mit seinem jungen Kaiser an die Spitze der Bewegung stellen, das zögernde, zurückgebliebene Preußen überflügeln, und die durch den siebenjährigen Krieg erlittene Schlappe der österreichischen Waffen verwischen werde, beschäftigt hier wenig die Gemüther. Leider sind hier die Sympathien für das schwarz-roth-goldene Deutschtum nie stark gewesen, und nur die schwarzgelbe Fahne Oesterreichs und die weiß-rothe Polonia's standen und stehen sich einander gegenüber. Selbst der Staatskredit, die Geltung der in der letzten Zeit so gesunkenen Bankaktien und Obligationen, die einen Staatsbankrott befürchten ließen, und hoffentlich durch den neuen Träger alter Formen, wie der österreichische Korrespondent Franz Joseph nennt, sich konsolidiren werden, selbst alles dieß tritt in den Hintergrund vor den gewichtigen Fragen, das Verhältnis des neuen Kaisers zum Reichstage und zu Rußland betreffend. Mit Sehnsucht erwartet man, daß eine seiner ersten kaiserlichen Handlungen nicht bloß eine mehr oder weniger vollständige Amnestie sein werde; solche Gnadenakte haben heut zu Tage ihre elektrische Wirkung auf die Gesamtmassen bereits verloren; wohl aber hart man mit Zuversicht einer unbedingten Aufhebung des Belagerungszustandes Wiens und der allsogleichen Rückberufung des Reichstages in die kaiserliche Residenz entgegen. Nur durch ein solch entschiedenes Auftreten, nicht aber durch halbe Maßregeln kann Franz Joseph I., der Besitzer zweier in der Geschichte Oesterreichs so gewichtvollen, wenn auch divergirenden Namen, die Sympathien der ihm untergebenen Völker gewinnen, und seine Laufbahn mit nach heutigen Begriffen glorreichen Thaten bezeichnen. In der russischen Frage sind gewiß außer den am vorzüglichsten interessirten Galizianern auch die Augen des gesammten Europa auf den neuen Kaiser gerichtet. Man erwartet die Lösung des Räthfels, was von der in der letzten Zeit so eng geknüpften Allianz des österreichischen konstitutionellen Kaisers mit dem Autokraten aller Rußen zu halten ist, und durch welche Opfer man sich den nordischen Czaren so geneigt gemacht habe. Immer und immer wieder bleibt man mit diesem Schmerze auf die nicht unter dem Protektorate, sondern unter der unumschränkten Botmäßigkeit der russischen Generale seufzenden Donaufürstenthümer, die nach dem natürlichen Laufe wie nach dem historischen Gange der Begebenheiten österreichischer Hilfe entgegenharren. Möge der Kaiser Franz Joseph I. die hohe Mission Oesterreichs, die von seinem glorreichen Vorfahren angestrebte deutsche Bildung und Gesittung, Handel und Industrie in den Osten zu tragen, nicht aus den Augen verlieren, die Uebergriffe des schlaunen Kabinetts in der Newastadt genau überwachen, und Rußland auf seinen eigentlichen Beruf hinweisen, der Träger deutscher Kultur in die russischen Steppen und unter die Volksstämme Asiens zu sein.

Fellachich in Ungarn und Hammerstein in Galizien dieselbe Rolle spielen, so steht Oesterreich faktisch unter der Militärherrschaft.

Frankreich.

Paris, 8. Dezbr. [National-Versammlung. Sitzung vom 8. Dezember.] Besin vor der Tagesordnung: „Ich habe erfahren, daß die Mallesposten gestern Abend auf Befehl des Ministeriums zurückgehalten worden sind. Ich stelle dasselbe hiermit zur Rede, um die Gründe zu hören.“ Trouvé Chauvel: „Der Minister des Innern nannte gestern im Laufe der Debatte die von den Journalen veröffentlichten Listen ein abscheuliches Verbrechen. Aus diesem Grunde nahm ich es auf mich, die Abfahrt der Posten so lange zu verzögern, bis man wenigstens den Provinzial-Beamten die Kammer-Verhandlungen als Antwort beilegen könne. Auf diese Weise erhielten die Departements das Gift mit dem Gegengift. (Beifall.) Die Versammlung kehrt zum Budget zurück. Die Budget-Debatte geschah rein summarisch und wurde bald erledigt. Die Versammlung schreitet zur Wahl der 30 Mitglieder, welche den provisorischen Staatsrath bilden sollen. Die Sitzung wird um 1/4 vor 6 Uhr geschlossen. Zu morgen steht die Frage über die Verantwortlichkeit des Präsidenten der Republik auf der Tagesordnung. Diese Debatte verspricht sehr lebhaft zu werden.

(Verschiedenes.) Louis Bonaparte hat folgendes Schreiben an den päpstlichen Nuntius gerichtet: „Monseigneur! Ich will die Gerüchte keinen Glauben gewinnen lassen, die man bei Ihnen zu akkreditiren sucht und welche mich als einverstanden mit dem Benehmen des Prinzen Canino in Rom darstellen. Seit lange unterhielt ich gar keine Verbindung mit dem ältesten Sohne Lucian Bonaparte's, und ich beklage aus ganzer Seele, daß er nicht begriffen, wie sich an die weltliche Souveränität des ehrwürdigen Kirchenfürsten der Glanz des Katholizismus und die Freiheit und Selbstständigkeit Italiens knüpfe. Empfangen Ew. Eminenz die Versicherung meiner hochachtungsvollen Gefühle.“ Paris, 7. Dezember. (gez.) Louis Napoleon Bonaparte.

Die Dampffregatte, mit welcher Herr von Corcelles nach Gaeta abgereist ist, hat, wie berichtet wird, wegen stürmischen Wetters in einem korrischen Hafen vor Anker gehen müssen.

Cavaignac hatte heute eine lange Unterredung mit Ledru-Rollin; unter den Bonapartisten hat dies lebhafteste Bewegung verursacht. Auf dem Vendome-Platz und an den Ecken der Rivoli- und St. Honoré-Straßen stehen wieder starke Volksmassen, mit mancher eleganten Toilette vermischt, um Louis Bonaparte ein Lebehoch zu bringen. Die Polizei läßt sie ungehindert. Im Faubourg St. Antoine geht es dagegen weniger ruhig zu. Ein Haufe von Arbeitern drang vorige Nacht in einen Wachtposten der Mobiltgarde und entwaffnete denselben unter dem Rufe: „Nieder mit diesen Schergen Cavaignac's, wenn sie ihre Waffen nicht sofort strecken!“ Der Constitutionnel vertheidigt ausführlicher und eindringlicher als je die Kandidatur Louis Bonaparte's. In einem besondern Artikel versichert dasselbe Blatt auch aufs bestimmteste, daß sich General Changanier, Oberbefehlshaber der Pariser Nationalgarde, für Louis Bonaparte erklärt habe. Aus Brest meldet ein Marine-Offizier, daß sieben Compagnien Marine-Infanterie, welche in der „Proserpina“ und dem „Allier“ für die Antillen eingeschifft wurden und unverzüglich unter Segel gehen sollten, gestattet wurde, im voraus für den Präsidenten der Republik zu stimmen. Das Ergebnis war, daß 546 Wahlzettel auf Louis Bonaparte, 234 auf Cavaignac und 32 auf Ledru-Rollin lauteten; Lamartine, Lamartine und Lacrosse erhielten nur einzelne Stimmen, und 110 Wahlzettel blieben leer.

Spanien

Madrid, 1. Dez. Die Nachricht von den letzten Ereignissen in Rom haben hier großen Eindruck gemacht. Gestern Nachmittag empfing die regierende Königin den päpstlichen Nuntius in feierlicher Audienz, um aus seinen Händen ein Schreiben des Papstes entgegenzunehmen. Man weiß bis jetzt nicht, ob dasselbe den erwähnten Protest oder ein Ansuchen um Hilfe oder Vermittelung enthalte. — Es heißt, die Regierung hätte verfügt, daß ein Geschwader von vier Kriegsschiffen sich nach Civitavecchia begeben.

Belgien

Brüssel, 9. Dez. Bei der Debatte über das Budget des auswärtigen Departements theilte der Minister desselben mit, daß Brüssel von den betheiligten Mächten zum Sitze der Konferenzen über die norditalienische Frage ausersehen sei. Die Regierung wird laut ministerieller Erklärung, von Frankreich eine Entschädigung für die Nachtheile verlangen, welche das

Dekrét vom 10. Juni, betreffs der Prämien bei Ausfuhr von Wollfabrikaten, Belgien verursacht hat.

Lokales und Provinzielles.

[Die Dankadresse], welche der Magistrat und die Stadtverordneten an Se. Majestät den König durch eine Deputation übersendet haben, lautet: Majestät!

Der Staat wankte in seinen Grundfesten unter den heftigsten Stürmen innerer Zerrissenheit; über das mit Sehnsucht einer freien Verfassung entgegenharrende Volk war eine unselige Nacht des Misstrauens, der verderblichsten Irrungen und entfesselter Leidenschaften eingebrochen.

Aus dieser äußersten Gefahr konnte das Vaterland nur durch seinen König gerettet werden, und es ist ihm Rettung geworden, durch eine hochherzige That Eurer königlichen Majestät, indem Höchste Selbst alle theuern, dem Volke gegebenen und mit ihm zu verwirklichenden Verheißungen durch die Verfassungs-Urkunde vom 5. Dezember d. J. sofort zur Wahrheit gemacht haben.

So ist Preußens Volk gelangt in die Reihe der freiesten Nationen und auf die lichtvolle Bahn gedeihlichen Fortschritts zur wahren Freiheit; es lebt in all seiner reichen, edlen Kraft wieder auf und fühlt sich von Neuem gehoben durch das beglückende Bewußtsein der Sicherheit seiner anerkannten Rechte, wie durch das begründetste Vertrauen zu seinem konstitutionellen Könige.

Genehmigen dafür Ew. Majestät auch unseren ehrfurchtsvollen Dank, welchen wir aus treuem Herzen mit dem heißen Wunsche darbringen, daß das königliche Werk im Vereine mit den Besten des Volks zur lebenskräftigsten Vollendung gebracht werden möge!

Ew. königlichen Majestät treu gehorsamste:

Der Magistrat und die Stadtverordneten-Versammlung.

Breslau, den 11. Dezember 1848.

...ss Breslau, 12. Dezbr. [Versammlung der allgemeinen Studentenschaft.] Nach Erledigung einiger innerer Angelegenheiten, theilte der Vorsitzende im Namen des Ausschusses mit, daß der Verfasser der in einer Versammlung vom 13. v. M. angenommenen und gleichzeitig veröffentlichten Proklamation mit der Aufschrift: „Väter und Brüder in Schlessien“ vor den Senat citirt und daselbst des Näheren vernommen worden sei. — Dasselbe habe ein Redner erfahren, welcher damals in energischer Sprache zur allgemeinen Bewaffnung anfeuerte, dessen Antrag jedoch in modifizirter Form zum Beschluß erhoben wurde. Der Senat hatte wenige Tage darauf genannte Proklamation als aus der Aufregung der Zeit hervorgegangen bezeichnet und ad acta gelegt. Neuerdings ist derselbe jedoch vom Ministerio des Unterrichts zu einer Wiederaufnahme jener Angelegenheit veranlaßt worden. — Noch haben die Verhandlungen zu keinem Resultate geführt. Der Vorsitzende schlägt daher vor, dem Senat in einer Adresse das Sachverhältnis darzulegen und die Uebereinstimmung der Studentenschaft mit der nur in ihrem Auftrage entworfenen und von ihr genehmigten Proklamation auszudrücken. Dieser Antrag fand nur wenige Gegner, derselbe wurde nach kurzer Debatte zum Beschluß erhoben. Der Ausschuß ist mit Abfassung und Uebereichung der Adresse beauftragt.

\*\* Breslau, 12. Dez. [Demokratischer Verein.] Der Vorsitzende verliest ein eingegangenes Schreiben des Inhalts, daß der Brauereibesitzer in Zelline, ein Landwehrmann, ohne richterlichen Verhaftsbefehl durch das Landrathsamt in Strehlen verhaftet worden sei. Der Verhaftete habe sich geweigert, sich einzuliefern zu lassen und dem Kompagniechef die Gründe dieser Weigerung auseinandergesetzt. Der Vorsitzende beantragt, diese Angelegenheit dem Landwehrverein zu überweisen und andererseits durch die Presse für den Verhafteten zu wirken. — Es wird der Antrag gestellt, für die Deputirten der Linken, sowohl von Breslau als aus der Provinz, einen solennen Fackelzug nebst Bankett zu veranstalten. Diese Feierlichkeit möge darthun, daß die demokratische Partei, trotz der erfahrenen Niederlage in der jüngsten Zeit, noch in voller Kraft wäre. Man sucht von einer andern Seite her die Regierung glauben zu machen, daß die Mehrzahl der Bewohner Breslaus nicht demokratisch gesinnt sei. Es gelte daher, die Unwahrheit dieser Behauptung an den Tag zu

\* Breslau, 12. Dezbr. Die Wiener Post ist heute ausgeblieben.

Italien.

\*\* Von der italienischen Grenze, im Dezbr. [Die Bewegung in Italien.] Die Ereignisse in Mittel-Italien sind ein neues Ferment in dem Gährungsprozeß der italienischen Nationalitäts-Bestrebungen, welcher an irgend einem Punkt der Halbinsel gesehelt, welcher an einem andern zum Ausbruch kommt. Besogleich an einem andern zum Ausbruch kommt. Beginn die Bewegung zuerst in Rom, wo ein erleuchtetes Kirchenoberhaupt den Weg zum Bessern einschlug, und verbreitete sich von dort nach Toskana, so trat dagegen späterhin Sardinien und der Kampf mit Oesterreich in Oberitalien in den Vordergrund, während jetzt wieder die Zuckungen in Mittel-Italien an der Tagesordnung sind und die Bewegung auf ihren Ausgangspunkt zurückgekehrt erscheint. Radeky ist zwar von der Auslegung jener Kriegsteuer gegen jene 15 flüchtigen Lombarden zurückgekommen, dagegen wird mit der Rekrutirung für die österreichische Armee in allen Gegenden des Landes mit unerbittlicher Energie fortgeschritten, wenn schon hierbei die Concession gemacht wurde, daß die neuerrichtenden Bataillone nicht in andere Provinzen verlegt werden sollen, sondern im Königreiche selbst in Garnison bleiben müssen, was bei künftigen Ereignissen leicht zu unliebsamen Wendungen Veranlassung geben kann. Daß in Triest durch Entfremdung des Grafen Salm und die Ernennung des Feldmarschall-Lieutenants Grafen Gyulai zum Civil- und Militär-Gouverneur ein weiterer Schritt gethan worden, um ein wichtiges Gebiet der Monarchie unter das Säbelregiment zu beugen, wird Ihnen bekannt sein. Auch Tyrol soll ein gleiches Schicksal bevorstehen, und da Radeky in Italien, Westen in Wien,



bringen, und die wahre Gesinnung der Breslauer Einwohner durch eine großartige Demonstration kund zu geben. — Nachdem der Gegenstand noch von mehreren andern Rednern beleuchtet worden, wird der Antrag angenommen und zur Ausführung desselben eine Kommission niedergesetzt.

Inzwischen war der Abgeordnete Elsner eingetreten und mit stürmischem Beifall empfangen worden. Derselbe sagte etwa Folgendes: Der Beifall thut mir doppelt wohl, denn Sie werden ermessen können, mit welchen Gefühlen ich nach Breslau zurückgekehrt bin. Im Frühling habe ich Sie verlassen, wo Alles in hoffnungsvoller Blüthe stand. Ich kehre im Winter zurück, der auch der Winter unserer Hoffnungen geworden ist. — Ich will Ihnen keine Rechenschaft von unsern Leistungen geben, unser Wollen blieb unerfüllt. Die Zukunft wird lehren, ob Wahrheit in diesem Wollen gelegen hat oder nicht. Wenn ich mich jetzt hier befinde, so ist es nicht, weil unsere Zeit vorüber, sondern weil sie noch nicht gekommen ist.

Nach Erledigung einiger innern Angelegenheiten folgte eine längere Debatte über den Anschluß des Vereins an den frankfurter Märzverein. Der beantragte Anschluß wird namentlich durch Herrn Friedensburg in ausführlicher Weise motivirt. — Wenn selbst die Linke des frankfurter Parlaments bisher nur wenig geleistet, so sei das zum größten Theil die Schuld des Volkes, das im Ganzen nur wenige Sympathien für Frankfurt gezeigt habe. Die Idee der frankfurter Abgeordneten bei Gründung des Märzvereins ist eben die, die Sympathien des Volkes zu erwecken, was man mit allen Kräften unterstützen müsse. Ein anderes Motiv sei aber auch das, daß es gegenwärtig außer dem frankfurter Parlament kein volksthümliches in Deutschland gebe, und die Verbindung mit einem Parlamente etwas unentbehrliches sei. — Durch eine solche Verbindung gebe man keineswegs das eigene Prinzip auf, da es sich bei dieser Koalition sämtlicher Fraktionen bloß darum handle, den Boden von der Reaktion zu befreien und rein zu machen. — Nach Erwägung des Für und Wider erklärt sich die Majorität dafür, eine freie Verbindung mit dem Märzverein durch den Provinzialausschuß einzugehen, wodurch jedoch keineswegs die bestehende Centralisation der demokratischen Vereine Deutschlands aufgehoben wird.

\* \* Breslau, 12. Dez. [Verein für gesetzliche Ordnung.] Herr Hahn giebt den Bericht der Deputation in Berlin. Der Hauptinhalt dieses Berichts ist bereits durch die Zeitungen mitgetheilt. Ueber das Aussehen des Königs theilt der Redner mit, daß dies einen sehr wehmüthigen Eindruck auf die Deputation gemacht habe. Der König sehe tief gebrochen aus, und nicht, wie eine gewisse Partei zu verbreiten sucht, heiter und wohlgenuth. Sein Anblick zeige, daß die große Mission der Zeit schwer auf ihm laste und ihn mit allem Ernste durchdringe. — Ebenso hätten die Worte des Königs einen tiefen Eindruck auf die Deputation hervorgebracht, denn der sie sprach, der Repräsentant des ganzen Landes, gab in seiner gebeugten Erscheinung das Bild des gebeugten Landes. — Der Redner theilt ferner mit, daß der Deputation außer ihrer offiziellen Mission noch eine andere politische Freude zu Theil geworden. Die Deputation wäre noch in der letzten Versammlung der Rechten gewesen, die aus allen Landestheilen Nachricht erhalten, daß die demokratische Partei gestürzt und die konstitutionelle fest begründet sei. Die Deputation hätte hier Gelegenheit gehabt, die Führer der Rechten, wie Auerwald, Wilde, Meusebach, kennen zu lernen, und der Eindruck wäre ein äußerst günstiger gewesen, wenn man namentlich den Vergleich mit den Männern der äußersten Linken ziehe. — Herr Hahn habe außerdem Gelegenheit genommen, beim Ministerpräsidenten Brandenburg darüber Vorstellung zu machen, daß bei Verkündigung der Verfassung der Verstoß begangen worden, Nichts über die Regulirung in den Verhältnissen des Handwerkerstandes zu verkünden. Herr v. Mantuffel hätte auch zugegeben, daß dies ein Verstoß sei, und der Redner versicherte, daß nach Allem, was die Minister versprochen, recht bald etwas Durchgreifendes in dieser Angelegenheit geschehen werde. — Auf Antrag des Herrn Professor Kemmer wird der Deputation für die würdige Weise, mit der sie sich ihres Auftrages entledigt, ein dreimaliges „Hoch“ gebracht. — Herr Graf Zieten theilte hierauf noch mit, daß Herr Graf Brandenburg ihm den Auftrag gegeben, allen seinen Freunden in Breslau Dank abzustatten. Er verliest ferner ein Schreiben des Hofmarschalls-Amts, in welchem die Mitglieder der Deputation zur königl. Tafel eingeladen wurden. Die Meisten waren aber schon abgereist gewesen. — Es werden dem Redner donnernde „Hochs“ von der Versammlung gebracht. Er dankte mit den Worten: „Ich höre, daß mir heute eine Kagenmuffel zugebacht wird. Aber ich fürchte sie nicht; mein Grundsatz ist: Thue Recht und scheue Niemand.“ — Herr Hahn beantragt Namens des Comités, die Worte des Königs in Bezug auf die Landleute nebst einer Ansprache an das Land für die Provinz zu veröffentlichen. Der Antrag wird

angenommen, die Vorlesung der Ansprache aber auf die Bemerkung des Herrn Rutherford unterlassen, daß gewisse Blätter den Inhalt der Ansprache auf missliebige Weise veröffentlichen und in umgekehrtem Sinne zur Kenntniß der Provinz bringen könnten, ehe die Ansprache Seitens des Vereins veröffentlicht wird. — Es knüpft sich hieran der Antrag des Herrn Hahn II., den Referenten der Ober-Zeitung, in Folge des heutigen Angriffs des letzteren auf den Verein, aus der Sitzung auszuweisen. Nach einigen heftigen Ausfällen gegen die erwähnte Zeitung, geht der Verein über den gestellten Antrag zur Tagesordnung über.

Zum Schlusse beantragt der Vorsitzende noch jemanden aus der Versammlung, sich auf das Wehramt zu begeben, um daselbst anzufragen, ob man dem Grafen Zieten gegen die ihm heute zugebachte Kagenmuffel Schutz gewähren werde. Herr Graf Zieten bemerkte hierauf, daß er zwar ein ruhiger Mann wäre, doch würde er im äußersten Falle sein Hausrecht zu schützen wissen, und wäre es mit geladenen Gewehren.

\* Breslau, 12. Dezbr. [Truppen-Einzug.] Heute Nachmittag ist das Landwehr-Bataillon des 38. Inf.-Regts. in unsere Stadt eingerückt.

### Theater.

Die jüngsten Tage haben uns „Uriel Acosta“ und „Hamlet“, mit neuer Besetzung gebracht. Im ersten Stücke spielte Hr. Mende den „Acosta“ und Mad. Kanner die „Judith“. Wir haben nur wenige Scenen dieser Aufführung sehen können, und vermögen daher auch kein Urtheil über das Ganze abzugeben. So viel wir vernehmen, soll das Spiel des Herrn Mende namentlich im Aten Akte von durchgreifender Wirksamkeit gewesen sein.

Den „Hamlet“ hat Hr. Baumeister gespielt, und mit dieser Partie mehr als mit allen früheren den Beweis geliefert, daß er in Wahrheit ein darstellender Künstler ist. Das Kennzeichen eines solchen ist ein für allemal, daß er seine Individualität der Rolle, die er zu spielen hat, stets unterzuordnen weiß, und in dieser Beziehung mußte gerade der Hamlet Hr. Baumeister bedeutende Schwierigkeiten bieten. Hamlet ist die Negation der Kraft; die ganze Natur des Herrn B. dagegen eignet sich entschieden für die Darstellung kräftiger, energievoller Charaktere, und wir gestehen, daß wir aus diesem Grunde auf den Hamlet des Herrn B. nicht wenig gespannt waren. Je größer nun die Hindernisse bei der Durchführung dieser Aufgabe gewesen, um so mehr Pflicht ist es, das Gelingen in der Durchführung rühmlichst anzuerkennen. Manche Momente hatten für den Hamlet freilich eine zu kräftige Färbung; allein ein gänzlich Verläugnen der eigenen Natur ist selbst bei dem vollendetsten Künstler eine Unmöglichkeit, und in dem Unterordnen unter die Rolle hat Hr. Baumeister dieses Mal einen unwiderleglichen Beweis seiner Künstlerschaft geliefert. Es leuchtete uns überall das tiefe Eingehen in den Geist der Rolle entgegen, ohne daß wir auch nur einmal durch ein Haschen nach Effekt gestört worden sind. Es war eine abgerundete Leistung, die den ihr reichlich zu Theil gewordenen Beifall vollkommen verdient hat, und die sich gewiß auch des Beifalls des ersten Ranges zu erfreuen gehabt hätte, wenn es die Besucher dieses Ranges nicht verschmäheten, zu den Kunstgenüssen auch eine Vorstellung von „Hamlet“ zu rechnen.

M. K.

Breslau, 12. Dezbr. Am 11. d. früh wurde an einem Weidenbaum an dem vor dem Dorthore befindlichen ehemaligen Cholera-Kirchhofe ein ziemlich gut gekleideter Mann von circa 30 Jahren erhängt gefunden. Wer der Verunglückte — dem Anschein nach ein Schiffer — gewesen, ist zur Zeit noch unermittelt.

Vom 12. November bis incl. 9. Dezember sind überhaupt 251 Individuen (ercl. der am 11. v. M. im Bestande verbliebenen 34 Personen) polizeilich verhaftet worden, und zwar: 1) wegen Einbruch, Diebstahl, Diebesheherei und Ankaufs gestohlenen Gutes 59 männl. u. 8 weibl.; 2) wegen Betrug 6 männl. u. 5 weibl.; 3) wegen Widersetzlichkeit gegen Abgeordnete der Obrigkeit, Erpressung und Vergehen gegen die öffentliche Ruhe und Ordnung 31 männl. und 1 weibl.; 4) wegen quartierlosem resp. verdächtigem Herumtreiben 77 männl. u. 38 weibl.; 5) wegen rückfälligen quartierlosem Herumtreiben und läderlichem Lebenswandel 9 männl. u. 10 weibl.; 6) wegen erstem und rückfälligen Betteln 7 männl., zus. 189 männl. und 62 weibl. = 251 Indiv. Dagegen sind auf freien Fuß gestellt 70 männl. u. 22 weibl., mit Paß entlassen 10 männl. u. 5 weibl., transportirt 9 männl. u. 3 weibl., an verschiedene Behörden überliefert 97 männl. u. 29 weibl., gestorben 1 männl. u. 1 weibl., zus. 187 männl. u. 60 weibl. = 247 Indiv.

□ Ratibor, 10. Dezbr. [Truppen. Handwerker.] So eben, Mittags 1 Uhr, rückt die bisher in Hultschin stationirt gewesene 3. Kompagnie des 23. Inf.-Regiments hier ein und wird, da in der Stadt

bereits eine Kompagnie desselben Regiments und eine Eskadron des 2. Ulanen-Regiments liegt, in den Vorstädten einquartirt. Die in der einen Vorstadt einquartierte Landwehr soll, wie es heißt, in Kurzem von hier wieder fort, vielleicht wieder entlassen werden. Eine Truppenverstärkung für hiesige Gegend ist übrigens in diesem Augenblick durch Nichts bedingt. — Endlich ist hier nach vielen Bemühungen, besonders des Herrn Senators Grenzberger ein Kreis-Handwerks-Verein ins Leben getreten. Herr Grenzberger war am 27. und 28. v. Mts. als Deputirter beim Handwerkerstag in Breslau und hat den hiesigen Handwerkern nach einer ziemlich genauen Mittheilung der gehörten Verhandlungen besonders hervorgehoben, wie das Streben nichts Geringeres will, als alle Handwerker zu einem gemeinsamen Wirken für das Wohl des Handwerkerstandes zu vereinigen. Beschlissen wurde einstweilen:

- 1) daß am hiesigen Kreis-Handwerks-Verein alle Handwerker, Meister und Gesellen in der Stadt und auf dem Lande Theil nehmen können;
- 2) daß ein zu wählendes Komite über die Art und Weise, wie der Verein wirken und sein Bestehen begründen soll, beschleße;
- 3) daß bezeichnetes Komite über Beiträge u. s. w. bestimme und aus sich einen Vorstand wähle, der aus 8 Personen besteht und
- 4) daß vom Komite die nöthigen Petitionen an den Magistrat, um Lokal für den Verein und um Unterstützung für diesen, eingereicht werden.

Die jüngst veröffentlichte Verfassung Sr. Majestät hat hier im Allgemeinen befriedigt und ist wenigstens darüber, ob der König nach seiner früher gegebenen Zusicherung durch die letzten Ereignisse zur Verkörperung einer Verfassung schreiten konnte, oder nicht, nur selten etwas Bestimmtes zu hören. Das Politifiren hat überhaupt nachgelassen und ohne daß die früher uneinigen Parteien sich verständigt haben, ist doch nur geringe Spur von einer Schroffheit wahrzunehmen.

\* Glogau, 11. Dezbr. Ganz Glogau wurde überrascht von der vor einigen Tagen hier angekommenen Nachricht, daß unser erster Festungs-Commandant General v. Brandenstein auf sein Ansuchen pensionirt sei. Sein Nachfolger ist z. Z. noch unbekannt.

(Breslau.) Dem Schulamts-Kandidaten Julius Rudschüky hierseits ist die Konzession zur Errichtung einer Privat-Elementar-Unterrichts-Anstalt für Knaben gebüder Stände in Breslau ertheilt, und — der zeitherige Kaplan Franz Brand in Neurobe, Glager Kr., ist zum Pfarrer daselbst befördert worden. — Bestätigt wurden: die Besetzung des zeitherigen Pfarrers Anton Schmidt in Neurobe als solcher zu der erledigten Pfarrei zu Altdorf, Glager Kreises; die Lokation des Predigt-Amts-Kandidaten Karl Friedrich Rasche als Pastor in Rogau-Rosenau, Kreis Schweidnitz; der bisherige Predigt-Amts-Kandidat Herrmann Georgy als zweiter evangelischer Prediger zu Giehren, Kreis Löwenberg; der Kandidat des Predigtamts Karl Siegmund Hennig als ordinarier Pfarriassistent zur Aushilfe für den Pastor Giesner zu Schönborn, Kreis Bunzlau, mit Aussicht auf dereinstige Anstellung in geistlichen Stellen (konigl. Patronate; der Schul-Adjutant Heinrich Blaschke z. B. in Kölschen als katholischer Schullehrer, Organist und Küster in Siebenhufen, Kreis Sirehien; der Lehrer Wilhelm Sonnabend als zweiter Lehrer an der kombinierten Dom- und Kreuzschule hierseits; der Hüftschreier Amand Siegel als katholischer Schullehrer und Kantor in Lewin, Glager Kreises; der Lehrer Franz Lorenz als katholischer Schullehrer und Organist in Tschelchhammer, Wartenberger Kreises; der zeitherige Hüftschreier Johann Gottfried Sagawe zu Groß-Neudorf als evangelischer Schullehrer in Tschelchberg, Kreis Brieg; der auf sechs Jahre gewählte unbeforderte Rathmann Joseph Gule zu Hundsfeld.

In dem Bezirke des königl. Ober-Landes-Gerichts zu Breslau wurden befördert! Der Kreis-Justizrath und Land- und Stadtrichter Paul v. Münsterberg, zum Director des Land- und Stadtgerichts zu Namslau; der Land- und Stadtrichter-Affessor Georg zu Neumarkt, der Land- und Stadtrichter Peschel zu Reinerz, der Kriminalrichter Pratsch zu Brieg und der Land- und Stadtrichter Weigel zu Neurobe, zu Land- und Stadtgerichts-Rathen; der Referendarius Mensel zum außerordentlichen Stadtgerichts-Affessor hierseits; die Aukturatoren Weizen, Münster und Neumann zu Referendarien; die Rechts-Kandidaten Julius Müller und Dr. jur. Vogt zu Aukturatoren; der interimistische Hüftschreier Demuth definitiv zum Exkutor bei dem Land- und Stadtgericht zu Brieg; dem Justitiarius Wolle, zu Peterswalbau ist die Qualifikation zur Anstellung als Mitglied oder Justiz-Kommissarius eines Ober-Landesgerichts beigelegt worden. — Versetzt wurden: der Land- und Stadtgerichts-Director Herzberg zu Löwenberg in gleicher Eigenschaft an das Land- und Stadtgericht zu Glog; der Referendarius Babel an das Ober-Landesgericht zu Ratibor; der Referendarius Tierfah an das Ober-Landesgericht zu Glogau; die Aukturatoren v. Barzki, Gärth und Thomale von dem Ober-Landesgerichte zu Glogau, der Aukturator v. Baranowski von dem Ober-Landesgerichte zu Posen, der Aukturator Sommer von dem Ober-Landesgerichte zu Münster, ad 4 bis 6 an das Stadtgericht zu Breslau. — Ausgeschieden auf eigenes Ansuchen ist der Aukturator Graf Saurma-Zeltich.

### Mannigfaltiges.

— (London.) Es bestätigt sich, daß 123 Passagiere auf dem Dampfschiffe „Londonderry“ erstickt sind (s. gestr. Bresl. Btg.); die Untersuchung ist im Gange.



(Mainz.) Seit verfloßnen Samstag beschäftigt sich das hiesige Publikum außerordentlich mit einem Rinderraube; es wurde viel über diesen ungewöhnlichen Vorfall hin und her gesprochen, doch heute erfährt man durch einen umfassenden Artikel der Mainzer Zeitung diese abschreckende Geschichte, deren eigentlicher Kern darin besteht, daß die hiesige Jesuitenpartei alle Mittel anwendet, um ein elfjähriges Mädchen zur Nonne zu machen, d. h. sie in dem hiesigen englischen Fräuleinstift für diesen frommen Beruf auszubilden, sie dann den Nonnen dieses Stiftes beizugesellen und, wenn sie Braut des Himmels geworden, ihre irdischen Güter dem Stifte zuzuwenden. (S. 3.)

Englische Blätter melden von einem Ausbruch des Vulkans Klot in Borneo, der lange Jahre still gewesen war. Dieser Ausbruch hat Tod und Zerstörung über die ganze Provinz Passaronan, eine der fruchtbarsten und gesündesten Gegenden der Insel, gebracht. Häufiges Donnern, welches in einer beträchtlichen Entfernung gehört wurde, ging vorher. Mehrere Stunden im Umkreise des Vulkans war der Himmel mit schwarzen Wolken bedeckt, welche dichte Finsterniß zur Mittagszeit verbreiteten. Ein starker Aschregen stieg aus dem Krater empor, breitete eine Stunde weit sich über die umliegende Gegend aus; verkolte die Pflanzungen und verwandelte die üppigste Ebene der Welt in eine öde Wüste. Zu gleicher Zeit ergossen sich Ströme glühender Lava zu beiden Seiten des Vulkans und überschwebten die reizenden Gefilde von Kedieie mit ihren Höfen und Dörfern, Vieh und Menschen auf der Flucht ergreifend.

## Inserate.

### Bekanntmachung.

Mit Bezug auf den § 6 des in dem 50. Stück der Gesetz-Sammlung publicirten Jagd-Gesetzes vom 31. Oktober d., nach welchem die Berechnung des Jagd-Pachtzinses hinsichtlich der durch das Gesetz aufgelösten Jagdpachtverträge nach Verhältnis der Zeit der Jagdnutzung bewirkt werden soll, benachrichtigen wir die Pächter fiskalischer Jagden in Bescheidung auf die hier mehrfach eingegangenen Vorstellungen, daß das Jahres-Pachtgeld, ministerieller Entscheidung zufolge, auf die Zeit der zur Ausübung der verpachteten Jagd bisher gesetzlich bestandenen offenen Jagdzeit, also auf die Zeit vom 24. August bis zum 1. März gerechnet werden soll, und der Tag der eingetretenen Gesetzeskraft des am 3. November zu Berlin ausgegebenen Gesetzes, mithin für den hiesigen Regierungs-Bezirk den gesetzlichen Bestimmungen gemäß der 14. November d. der Zeitpunkt ist, bis wohin das Pachtgeld von den Pächtern zu zahlen und von wo ab das Pachtgeld denselben zu erstatten ist. Nach dieser Bestimmung beträgt das den Pächtern zurückzahlende Jagdpachtgeld  $\frac{21}{37}$  der ganzen jährlichen Pachtsumme.

Die Pächter fiskalischer Jagden wollen sich daher wegen Erhebung der ihnen zustehenden Jagdpachtgelder direkt an die betreffenden königlichen Forstämtern wenden, welche wie heute zur Auszahlung der betreffenden Pachtbeträge autorisirt haben.

Breslau, den 9. Dezember 1848.

Königliche Regierung.

Abtheilung für Domainen, Forsten und direkte Steuern.

### Bekanntmachung.

Der Verkaufsplan für die Christbäume ist für die Zeit des diesjährigen Christmarkts von der grünen Höfseite wegen des dortigen Mangels an Platz auf den ehemaligen Fischmarkt am Rathhause verlegt worden, woselbst den Feilbietenden ihre Verkaufsplätze werden angewiesen werden. Der Marktverkehr mit den Christbäumen an der grünen Höfseite wird hiernach bei Vermeidung der, in der Allgemeinen Gewerbeordnung vom 17. Januar 1845 § 59 und 187 angeordneten Strafen verboten.

Breslau, den 12. Dezember 1848.

Königliches Polizei-Präsidium und Magistrat.

Seit gestern Mittag bis heute Mittag sind nach amtlicher Meldung an der Cholera 4 Personen erkrankt, 3 gestorben und 4 genesen.

Breslau, den 12. Dezember 1848.

Das königliche Polizei-Präsidium.

Der Artikel: „Breslauer Kommunal-Angelegenheiten“ in der ersten Beilage zur Breslauer Zeitung vom 12. d. M. enthält Unrichtigkeiten, deren Berichtigung notwendig ist, wenn das Publikum nicht irreführt werden soll.

Diese hochwichtige Adressfrage war bereits in einer zahlreichen Privatversammlung bei Herrn Barkhardt in der goldenen Gans entschieden, bevor sie in der Versammlung der Stadtverordneten am 10. d. M. zur Sprache kam.

Da es Pflicht eines jeden Stadtverordneten ist, seine Ansichten, sollten sie auch von denen der Mehrheit völlig abweichen, frei auszusprechen, so geschah dies von Unterzeichnetem wie folgt.

Die von Sr. Majestät dem Könige und dem Staats-Ministerium vom 5. d. M. verheißene Landes-Verfassung, so schätzbar auch ihr Inhalt sei, indem kein

größerer Volksstamm in Deutschland sich einer feierlichen Verfassung zu erfreuen habe, sei eben nur verheißene, — vor der Hand noch nicht gewährt — sie müsse erst noch ein großes Stadium passiren, nämlich die Revision der erst neu zu wählenden legislativen Korporationen. Man müsse wohl bedenken, ob es gerathen sei, für etwas zu danken, was man noch nicht besitze. — Die Stadtverordneten hätten um so mehr Ursache, mit dergleichen Schritten vorsichtig zu sein, als die Folgen schwerer Maßnahmen des Gouvernements vom 8. November d. J. Veranlassung gegeben haben, am 11. November d. J. einen fast einstimmigen Beschluß zu fassen, dahin lautend:

„Daß die Majorität der zu Berlin nach dem 8. November forttragenden Nationalversammlung als der einzige zu Recht bestehende gesetzgebende Körper angesehen werden könne.“

Dieser Beschluß sei der Nationalversammlung am 13. November d. J. in einer Adresse durch eine Deputation überreicht worden.

Nicht minder sei zu bedenken, daß durch die bezogenen Maßnahmen des Gouvernements das Reich fast an den Rand der Anarchie gerathen sei. Nach Lage der Sachen sei meines Erachtens die Zeit noch nicht da, einen Dank auszusprechen, ich würde aber der Erste sein, der dafür stimmt, Sr. Majestät dem Könige und den legislativen Korporationen den innigsten und laudlichsten Dank darzubringen, wenn nach erfolgter Revision dem preussischen Volke endlich das Verfassungs-Gesetz in der ersehnten Form wirklich gewährt sei.

Thatsache ist es, daß abzüglich von mehreren Seiten gelärmt wurde, ja daß der Kärm zum Theil in bedauerliche Persönlichkeiten ausartete.

Die also Widerstrebenden mochten wohl im Augenblicke vergessen haben:

daß der Belagerungszustand von Berlin, von Erfurt, von mehreren Städten am Rhein, ja daß wir uns auch selbst in Breslau am 19. und 20. November d. J. am Abgrunde der Anarchie befunden haben, und daß diese Thatfachen in Folge jener mehr beregten Maßnahmen eintreten.

Breslau, am 12. Dezember 1848.

Siebig.

### General-Versammlung in Saden der Kornbörsen.

Nachdem das Projekt der Einrichtung einer Korn- und Produktenbörse im hiesigen Börsengebäude bei uns und in von uns ernannten Kommissionen mehrfach Gegenstand vorbereitender Beratungen gewesen ist, erscheint es nunmehr nothwendig, diese Angelegenheit der Erwägung und Entscheidung aller Theilhaber zu unterstellen. Zu diesem Zwecke erlauben wir uns die Herren Kaufleute, welche namentlich in Getreide, Spiritus, Kleesaamen, Röhre Geschäfte machen, so wie die sämmtlichen Herren

Mühlenbesitzer und Müller,

Bäcker,

Brauer und

Branntweinbrenner,

so wie überhaupt Alle, welche bei der Sache ein Interesse haben, zu einer Versammlung

auf Mittwoch den 13ten d. M., Nachmittags 4 Uhr, in das allgemeine Versam-

lungsthal der Börse

hierdurch einzuladen.

Breslau, den 6. Dezember 1848.

Die provisorische Handeltammer.

### Erklärung.

In der Ueberzeugung, daß es unmöglich wgr, mit der in Brandenburg tagenden Versammlung eine Verfassung zu vereinbaren, treten wir der von Sr. Maj. dem König und dem Ministerium getroffenen Maßregel: „Die National-Versammlung aufzulösen und eine octroyirte Verfassungs-Urkunde zu geben“, ohne uns im Mindesten ein Urtheil über die Verfassungs-Urkunde anzumassen, aus voller Seele bei, und begrüßen diesen Akt der Regierungsgewalt als die erste Morgenröthe nach einer schwülen, schweren Gewitternacht, und als den Anbruch eines schöneren Tages.

Der König und das Ministerium haben ihr Wort: dem Volke eine freisinnige Verfassung zu geben, vollständig gelöst. Der gegebene Verfassungs-Entwurf läßt auch nicht den Schattens eines Reaktions-Verdachts aufkommen. Jetzt ist es an der Nation, das Werk zu vollenden. Möge das Volk sich der ihm gewordenen Freiheiten und Vorrechte mit Vernunft und Mäßigkeit bedienen, und die vereinstige Nationalversammlung in dieser Hinsicht mit gutem Beispiele vorangehen.

Der Namslauer Verein zum Schutz des Eigenthums und zur Beförderung der Wohlfahrt aller Klassen.

Graf v. Reichenbach, v. Spiegel, Kynast, v. Pannwitz.

### Constitutioneller Congress.

Die Deputirten zu dem Congress der schlesischen constitutionellen Vereine, welcher im Saale des Lemgelgartens Sonntag den 17. Dez. um 4 Uhr Nachmittags beginnen und Montag den 18ten von 9 Uhr des Morgens an zu Ende geführt werden soll, werden ersucht, bis Sonnabend Mittag schon hier sich einzufinden und von 2 Uhr an die Karten gegen Vorlegung ihrer Vollmachten im Bureau des Central-Vereins, Dhlauer-Strasse Nr. 21, erste Etage, von dem dazu ernannten Comité in Empfang zu nehmen.

Am Sonnabend Abend um 7 Uhr und am Sonntag früh von 9 Uhr an, werden vorbereitende Sitzungen gehalten werden.

Wir laden zu diesem Congresse alle constitutionellen und vaterländischen Vereine der Provinz ein, auch solche, die nicht mit uns bisher in Verbindung gestanden, wenn sie mit uns auf gleichem constitutionell-monarchischem Boden stehen.

Auf Bericht über ihre Vereine und aufzustellende Anträge werden die Deputirten gewiß vorbereitet erscheinen. Breslau, den 11. Dez. 1848.

### Der schlesisch-constit. Central-Verein.

### Der Breslauer Landwehr-Verein

„Mit Gott für König und Vaterland“

versammelt sich

heute, Mittwoch den 13. Dezember

Abends 7 1/2 Uhr

im Lokale des Maria-Magdaleneums.

### An unsere hiesigen Glaubensbrüder.

Unsere hiesigen Gemeinde-Verhältnisse haben sich in der letzten Zeit dahin gestaltet, daß ein Verband der Gesamtgemeinde lediglich für die Wohlthätigkeits-Anstalten bestehen bleibt; die Kultus-Angelegenheiten sind aus demselben ausgeschlossen. Wir ehren den Sinn der hiesigen Gemeinde, der auch in der schwersten Zeit immer für die Armen bedacht ist; wir dürfen aber eben so wenig daran zweifeln, daß Viele mit uns die erste Nothwendigkeit fühlen, auch in dieser Zeit dafür zu sorgen, daß die in den letzten Jahren erworbenen Güter eines veredelten Kultus nicht verloren gehen. Wir rechnen dahin namentlich folgende bestehende Anstalten:

- 1) das dermalige zeitgemäße Rabbinat,
- 2) den Gottesdienst der großen Synagoge,
- 3) die Religions-Unterrichts-Anstalt, und
- 4) den Beerdigungs-Verein vom J. 1844.

Für die Erhaltung dieser Institute muß Sorge getragen werden. Nur ein enges Zusammenstreben der Gleichgesinnten, die Gründung einer Kultusgemeinde kann die Erhaltung derselben sichern. Diese Institute müssen der zu gründenden Kultusgemeinde in der Art untergeordnet werden, daß nur Derjenige von denselben Gebrauch machen kann, welcher Mitglied der Kultusgemeinde ist, ohne daß jedoch natürlich die Mitglieder der Kultusgemeinde von einem dieser Institute Gebrauch machen müßten. Nur so kann einer gänzlichen Auflösung unserer religiösen Verhältnisse, mit einem verhältnißmäßig sehr geringen Kostenaufwand, der für notorisch Unbemittelte gänzlich wegfällt, vorgebeugt werden, und zwar werden die Beiträge um so geringer sein, da drei der genannten Institute auch ferner, wie bisher, keines Zuschusses aus der Kultus-Gemeindekasse, höchstens eines sehr geringen, bedürfen werden. Es wäre überflüssig, unsern geehrten Glaubensbrüdern die Dringlichkeit des Unternehmens vor Augen zu führen, es wird ein Jeder das Bedürfnis fühlen, unsere Kultus-Einrichtungen nicht der Regellosigkeit und der Willkür preisgegeben zu sehen.

Das unterzeichnete provisorische Comité, von mehreren Gleichgesinnten beauftragt, die nöthigen einleitenden Schritte zu beschließen, hat einen Statuten-Entwurf beraten und denselben dem Druck übergeben. Dieser Entwurf kann bei Herrn Buchdrucker Leopold Freund unentgeltlich abgeholt werden.

Wir laden daher sämmtliche Gleichgesinnte der hiesigen Gemeinde ein, namentlich alle Diejenigen, welche ihre Gesinnung bereits thatsächlich dokumentirt haben, und zwar alle Diejenigen, welche Stellen in der großen Synagoge haben, sämmtliche Eltern, deren Kinder die Religions-Unterrichts-Anstalt besucht haben oder noch besuchen, alle Mitglieder des Beerdigungs-Vereins vom Jahre 1844, ferner alle Andern, die sich in gleicher Gesinnung mit uns vereinigen, zu einer Besprechung dieser Angelegenheit in einer

General-Versammlung am 17. d. M.,

Vormittags 9 Uhr, im Saale des Café restaurant u erscheinen.

Das provisorische Comité für Bildung einer hiesigen jüdischen Kultus-Gemeinde.

Im Auftrage: Günsburg.

Breslau. Der dreizehnjährige Violin-Virtuose Henri Wieniawski, welcher vor zwei Jahren den ersten Preis im Pariser Konservatorium erhalten und jetzt in Petersburg und Warschau mit dem ausgezeichneten Beifall Konzerte gegeben, wird in einigen Tagen auf seiner Rückreise nach Paris hierher kommen, worauf wir das musikalische Publikum aufmerksam machen.



Eine vielseitig bereicherte Auswahl von Kinder- und Jugend-Schriften in deutscher, französischer, englischer und polnischer Sprache bietet das Weihnachtslager der Buchhandlung Ferdinand Hirt in Breslau, am Raschmarkt Nr. 47.

Theater-Nachricht. Mittwoch: „Badekuren.“ Lustspiel in einem Akt von G. zu Putlig. — Hierauf: „Der Fabrikant.“ Schauspiel in drei Aufzügen nach dem Französischen des Emil Souvestre, für die Bühne bearbeitet von Eduard Devrient. Donnerstag, zum 7ten Male: „Das Passquill.“ Schauspiel in 4 Akten von Aug. Feytaud v. Maltis.

Für den Monat Dezember sind im Theater-Bureau in den gewöhnlichen Geschäftsstunden das Dugend Billets für den ersten Rang, Balkon, die Sperrsitze und Parquet-Logen à 6 Rthlr., zum zweiten Rang und die Parterre-Sitzplätze à 4 Rthlr. zu haben.

Loose à 2 Rthlr. zur Abonnements-Verloofung sind im Theater-Bureau in den gewöhnlichen Geschäfts-Stunden zu haben.

Als Neuvermählte empfehlen sich: Sigismund Friedländer, Julie Friedländer geb. Gottstein.

Entbindungs-Anzeige. Die heut erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau Fanny, geb. Ehrlich, von einem Mädchen, zeige ich hiermit Verwandten und Freunden, statt besonderer Meldung, ergebenst an. Breslau, den 12. Dezember 1848. Robert Porwig.

Entbindungs-Anzeige. Gestern wurde meine liebe Frau Mathilde geb. Krügel, von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden. Karlsruhe Oberstr., den 11. Dez. 1848. Heinrich Berger, Apotheker.

Todes-Anzeige. Am 10. Dezember Abends nach 10 Uhr starb unsere innigst geliebte theure Mutter, die verwittwete Frau Auguste Graumann, geb. Sosenick, nach langer schwerer Krankheit an Gehirnwassersucht in ihrem 53ten Lebensjahre. Sie folgte unserem am 28. v. M. vorangegangenen Vater in die Ewigkeit nach. Mit tief betrübten Herzen zeigen wir diesen für uns schmerzlichen und unerfesslichen Verlust allen Freunden und fernem Verwandten an, im Namen der abwesenden Brüder. Minna und Auguste, als Töchter.

Historische Section. Donnerstag, den 14. Decbr., Abends 6 Uhr. Herr Dr. phil. Caner: Ueber Kaiser Julian den Abtrünnigen und sein Zeitalter.

Botanische Section. Donnerstag, den 14. Decbr., Abends 6 Uhr. Herr Apotheker Krause: Ueber die schlesischen Arten und Bastarde von Cirsium und einige Novitäten der schlesischen Flora.

General-Versammlung Donnerstag den 14. Dezember, Abends 7 Uhr, im Impf-Institut Katharinenstraße 18. Der Verein für physiologische Heilkunde.

Donnerstag den 14. Dezember Concert des akademischen Musikvereins. Billets zu 10 Sgr., auf reservirte Plätze zu 15 Sgr. sind in allen Musikalienhandlungen, ausser bei Scheffler zu haben.

Im alten Theater. Heute, Mittwoch den 13ten Dezember: Wiederholung der gestrigen Vorstellung: Die Schlacht bei Jena. Zum Schluss: Ballet und Transparent-Feuerwerk. Schwiagerling.

Feuer-Rettungsverein. Für den Fall des nächsten Feuers haben den Dienst auf dem Rettungsplatze und die Wache: Rote 1. (Sieben-Churfürsten-Bezirk), Rote 2. (Drei-Bären, neue Welt, Barbara-Bezirk), Rote 3. (Burg-Id., Goldne Räder, Sieben-Rademühlern-Bezirk.) Breslau, den 12. Decbr. 1848. Das Direktorium.

Hört! Hört! Für Jun- und Alt nützliche schöne Gesenstände, nur à 2 und 4 Gr. in der Bude vom Ring Nr. 7 gerade über.

Abdrücke der provis. Verfassungs-Urkunde für den preuß. Staat sind à Exempl. 1 Sgr. zu haben im Comtoir der Buchdruckerei von Graß, Barth und Comp., Herrenstr. Nr. 20.

Bei Seig in Ulm ist erschienen und bei G. P. Aderholz in Breslau, (Ring- und Stockgassen-Ecke Nr. 53) zu haben: Amor und Hymen. Enthält die Geheimnisse der Liebe und Ehe.

Ein unentbehrlicher Rathgeber für Liebende und Vermählte, um in der Liebe und Ehe stets glücklich und zufrieden leben zu können, fortwährend zu fesseln und neue Reize zu entwickeln. Mit einer Belehrung über die Geheimnisse des geschlechtlichen Lebens, und verschiedenen höchst wichtigen Vorschriften. Von Dr. Eduard Winkler. 6te Aufl. 8. Geh. 10 Sgr.

Bei B. S. Berendsohn in Hamburg ist erschienen und in der Buchhandlung G. P. Aderholz in Breslau (Ring- u. Stockgassen-Ecke Nr. 53), Theob. Hensel in Leobschütz, J. F. Heinisch in Neustadt und Koblitz in Reichenbach zu haben:

Bosco als Kartentünstler, oder leichtfaßliche Anweisung, wie man ohne Apparate die überraschendsten Kartentkunststücke machen kann. Mit 9 Tafeln Abbildungen und 2 Anhängen, enthaltend: 1) Die Cartomantie oder Wahrsagerin aus Karten. 2) Frage- und Antwortspiel mit Karten. Von John Carter. Geh. Preis 5 Sgr.

Neueste Musikalien. So eben ist angekommen: Mendelssohn - Bartholdy, F. Op. 74. Musik zu Athalia. (von Racine.) Nr. 2 der nachgelassenen Werke. Clavier-Ausz. 5 Rthlr. — Singstimme 2 Rthlr. — Overture f. Orch. 2 Rthlr. 15 Sgr.; für Piano à 4 Rthlr. 25 Sgr.; f. Piano allein 15 Sgr. Kriegsmarsch der Priester, f. Piano à 4 Rthlr. 10 Sgr.; f. Piano allein 7 1/2 Sgr. F. E. C. Leuckart in Breslau, (Kupferschmiedestr. 13.)

Sowohl unserm vollständigen Musikalien-Verh.-Institut, als auch der reichhaltigen deutschen, französischen und englischen Lesebibliothek können täglich neue Theilnehmer unter billigen Bedingungen beitreten. F. E. C. Leuckart in Breslau, Kupferschmiedestr. 13, Schuhbrück-Ecke.

Der Breslauer Napoleon. Auf dem Marsfeld unsers Breslau's, Rings um „Jürgen mit der Gabel“, sah's den einen Tag sehr bunt aus, Standen, wie beim Thurm zu Babel, Alt und Jung, und Klein und Groß, Ausgesucht im bunten Troß; Höreten offen Maul's dem Worte Von „Diogenes im Barte!“ — Huil Da hob's mit einem Male, Rach dem fürchterlichen Knalle Einer — Peitche, fort v r Schrecken; Schub' und Stiefel blieben stecken In der beispellosten Schlacht! Denn: Napoleon der achte, War's, dem wackern — Hürdlerknechte, Sei ein Lebehoch gebracht!

Die Auszahlung der Spaar-Einlagen des 3. Breslauer Spaarvereins erfolgt: Sonnabend den 16. Decbr. d., Nachmittags 3 Uhr, im Rathhause auf dem Fürstnfaale. Das Direktorium. Pulvermacher. Verlach. Frank.

Winterarten. Heute, Mittwoch, Weihnachts-Ausstellung. Entée 5 Sgr., Kinder die Hälfte. Den gebrten Mittwoch- und Sonntag-Abend ist der Eintritt gegen Vorzeigen der Karte für 2 1/2 Sgr. gestattet. Der Tafelkünstler Herr Neuwald und der Bogelänger Herr Dellarie werden sich produciren.

Buchhandlung Ferd. Hirt in Breslau. Ratibor.

Berthvolle Weihnachts-Geschenke! Durch Ferdinand Hirt in Breslau und Ratibor, in Krotoschin durch Stock ist zu beziehen: Deser, Ch., Weibgeschenk für Frauen und Jungfrauen. Briefe über ästhetische Bildung weiblicher Jugend. 3te verm. Aufl. Mit 1 Titeltupfer und 5 feinen Holzschnitten. 1847. Brosch. 1 1/2 Rthlr. Dasselbe eleg. gebunden 1 3/4 Rthlr. — — Lehrbuch der Weltgeschichte für Töchter Schulen und zum Privatunterrichte für das weibliche Geschlecht. 3te verm. Aufl., herausgeg. von Dr. Neudecker. 1848. 3 Bde. mit 3 Stahlstichen. Brosch. 2 1/2 Rthlr. — — Geschichte der deutschen Poesie u. für die reifere Jugend beiderlei Geschlechts. 1844. 2 Bde. 3 Rthlr. Schnabel, Ch., Abrégé de l'Histoire de la Littérature française depuis le 13me siècle jusqu'à la fin du 18me siècle, avec des modèles etc. 1847. Brosch. 1 1/2 Rthlr. (Verlag von Fr. Brandstetter in Leipzig.)

Phil. Körber's neue Jugenderzählungen. Bei J. E. Köhler in Nürnberg sind erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, in Breslau und Ratibor bei Ferdinand Hirt, in Krotoschin bei Stock: Das Wiedersehen unter den Palmen. 12. 15 Sgr. Danwier's Leben und Reise um die Welt. 12. 15 Sgr. Die Eroberung von Mexico durch Ferd. Cortez. 8. 16 Sgr. Lord Makartney's Gesandtschaftsreise nach China. 12. 15 Sgr. Christoph Columbus, der Entdecker der neuen Welt. 8. 18 Sgr. Niebuhr's Reise nach Arabien. 12. 15 Sgr. Gutenberg, der Erfinder der Buchdruckerkunst. 8. 15 Sgr. Jede Erzählung ist elegant gebunden, auf Velinpapier gedruckt und mit einem schönen Stahlstich als Titeltupfer geziert. Diese, so wie die übrigen allgemein beliebt gewordenen Erzählungen des Phil. Körber, können als die gebiegenste Jugendllectüre empfohlen werden.

Die Grenzboten. Zeitschrift für Politik und Literatur. Redigirt von G. Fr. v. Pflug und J. Schmidt. Mit dem 1. Januar 1849 beginnt der 6te Jahrgang der Grenzboten. Da wir dieselben nur auf festes Verlangen abgeben, so ersuchen wir, die Bestellungen vor dem Anfang des Jahres einzufenden, damit die Stärke der Auflage danach bestimmt werden kann. — Man pränumerirt bei allen Buchhandlungen (in Breslau und Ratibor bei Ferdinand Hirt, in Krotoschin bei Stock) und Postämtern. Der jährliche Pränumerationspreis ist 10 Thaler. Leipzig, im Dezember 1848. F. E. Herbig.

Pfennig-Kochbuch. In allen Buchhandlungen, in Breslau bei G. Ph. Aderholz (Ring- und Stockgassen-Ecke Nr. 53), in Leobschütz bei Th. Hensel, in Reichenbach bei Koblitz und in Neustadt bei J. F. Heinisch ist zu haben: Neues allgemeines Kochbuch für bürgerliche Haushaltungen.



Ein unentbehrliches Handbuch für angehende Hausfrauen, Köchinnen u. Dritte Auflage. Verlag von Eduard Velz. Preis 14 1/2 Sgr., in Leinwand gebunden 20 Sgr. 13,000 bereits verbreitete Abdrücke sprechen hinlänglich für Brauchbarkeit dieses Buches.

Soeben ist erschienen und wird gratis bei mir ausgegeben: Wissenschaftlich geordneter Weihnachts-Katalog auf 1848. Derselbe enthält in 14 Fächern für Kinder und 14 Abtheilungen für Erwachsene gegen 3000 der besten und neuesten Bücher, die sich zu Geschenken eignen. Zu geneigten Aufträgen daraus empfiehlt sich die Buchhandlung J. Urban Kern, Junkernstraße Nr. 7.

Die in meinem Verlage erscheinende Deutsche Buchdrucker-Zeitung, deren diesjährige Nummern das vollständige Protokoll der Frankfurter Versammlung enthalten, kann von nächstem Jahre an auch durch die Post bezogen werden. Abonnement 20 Sgr. pro Semester. Heurr. Hoptop in Kassl.



# Zweite Beilage zu No 292 der Breslauer Zeitung.

Mittwoch den 13. Dezember 1848.

### Öffentliches Aufgebot.

Am 27. März d. J. ist von Zumultuanten das im herrschaftlichen Schlosse zu Laszkow, Ohlauer Kreises, befindlich gewesene Deposital-Gewölbe und die Kasse selbst erbrochen worden. Seit dem fehlen die vier nachstehend bezeichneten, dem Zeltischer-Laszkowiger General-Pupillar-Depositorio gehörigen Banco-Obligationen de dato Berlin, den 19. Juni 1839:

- a. Lit. T. Nr. 5931.
- b. Lit. T. Nr. 5933.
- c. Lit. T. Nr. 5934.
- d. Lit. T. Nr. 5935.

sämmtlich über je 50 Rthl., zinsbar zu 3 pCt. seit ultimo Dezember 1847. Auf den Antrag der Depositarier des Gerichts-Amts Zeltisch und Laszkow ist das Aufgebot aller derrer beschlossenen, welche als Eigenthümer, Cessionarien, oder Erben derselben, Pfand- oder sonstige Briefe-Inhaber Ansprüche dabei zu haben vermeinen. Der Termin zur Anmeldung derselben steht am

19. Januar 1849, Vormittags

11 Uhr,

vor dem Ober-Landes-Gerichts-Referendarius Franz, im Parteienzimmer des Ober-Landes-Gerichts an. Wer sich in diesem Termine nicht meldet, wird mit seinen Ansprüchen ausgeschlossen, es wird ihm damit ein immerwährendes Stillschweigen auferlegt, und die gedachten Banco-Obligationen für amortisirt erklärt werden.

Breslau, den 9. September 1848.

Königl. Ober-Landes-Gericht. Erster Senat.

### Subhastations-Bekanntmachung.

Zum notwendigen Verkaufe des hier Nr. 26 Friedrich Wilhelmsstraße belegenen, dem Kommissionsär August Ferdinand Hitz gehörigen, auf 7903 Rthl. 3 Sgr. geschätzten Grundstücks haben wir einen Termin auf

den 22. Mai 1849, Vormittags

11 Uhr,

vor dem Herrn Oberlandesgerichts-Assessor Kießling in unserm Parteienzimmer anberaunt.

Zare und Hypotheken-Schein können in der Subhastations-Registratur eingesehen werden. Zu diesem Termin werden:

- 1) der Kommissionsär August Ferdinand Hitz, als Verkäufer,
- 2) seine Ehefrau Charlotte Christiane, geb. Hoffmann,
- 3) die verehelichte Rittergutsbesitzerin von Leckow, Wilhelmine, geb. Hasenbach, als Gläubigerinnen hierdurch vorgeladen.

Breslau, den 9. Oktober 1848.

Königliches Stadtgericht. II. Abtheilung.

### Subhastations-Bekanntmachung.

Zum notwendigen Verkauf des hier Nikolajstr. Nr. 13 und Büttnerstr. Nr. 24 und 25 belegenen, den Geschwistern Woywode, als Erben ihrer Mutter Anna Rosina, verm. Woywode, geb. Jansch gehörigen, auf 28,302 Rthl. 16 Sgr. 1 Pf. geschätzten Hauses, zum Zweck der Erbauseinandersetzung, haben wir einen Termin auf den

15. März 1849, Vorm. 11 Uhr

vor dem Herrn Assessor Kießling in unserm Parteien-Zimmer anberaunt.

Zare und Hypotheken-Schein können in der Subhastations-Registratur eingesehen werden.

Breslau, den 3. August 1848.

Königliches Stadt-Gericht. II. Abtheilung.

### Bekanntmachung.

Die städtische Bäckerei in dem auf der Reichstraße belegenen Hause Nr. 18 soll mit diesem Hause vom 1. Januar 1849 ab auf acht Jahre im Wege der Licitation vermiethet werden.

Zu diesem Behufe ist ein Termin auf Montag den 18. Dezember im Fürstensaale des Rathhauses anberaunt worden.

Die Vermietungs-Bedingungen nebst der Beschreibung des Hauses sind in der Rathsbücherei einzusehen.

Breslau, den 1. Dezember 1848.

Der Magistrat

hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt.

### Subhastations-Bekanntmachung.

Das Haus Nr. 113 und das Barachau-Ackerstück Nr. 10 zu Wansen, dem Georg Musil gehörig, gerichtlich abgeschätzt, ersteres auf 505 Rthl. 15 Sgr. und letzteres auf 180 Rthl., wird am

17. Januar 1849, Vormittags

11 Uhr,

an der Gerichtsstelle zu Wansen subhastirt.

Zare und Hypothekenschein sind bei uns einzusehen.

Erstehen, den 24. September 1848.

Königliches Land- und Stadt-Gericht.

### Züchen-Leinwand,

achtfarbig, den vollständigen Ueberzug von 1 Rthl. 5 Sgr. an, empfiehlt die Leinwand- und Schnittwaaren-Handlung

Meigenberg und Jarecki,

Kupferschmiedestr. 41, zur Stadt Warschau.

### Subhastations-Patent.

Das im Fürstenthum Dels und dessen Trebnitzer Kreise gelegene, dem Rittergutsbesitzer Langner gehörige, landschaftlich abgeschätzte Rittergut Bunkai, dessen Subhastationszare 9643 Rthl. 28 Sgr. 2 Pf., die Creditzare aber 9304 Rthl. 28 Sgr. 2 Pf. beträgt, sowie das unter Nr. 35 des Hypothekenbuches von Budowine, Trebnitzer Kreises belegene, auf 1776 Rthl. 9 Sgr. 10 Pf. landschaftlich abgeschätzte Ackerstück soll im Wege der nothwendigen Subhastation in termino

den 1. Mai 1849, Vormittags 11 Uhr,

in den Zimmern des Fürstenthums-Gerichts an den Meistbietenden verkauft werden.

Die Zare und der neueste Hypothekenschein können in der Registratur des Fürstenthums-Gerichts nachgesehen werden.

Dels, den 8. September 1848.

Herzogl. Braunschweig-Delsches Fürstenthums-Gericht. I. Abtheilung.

Cleinow.

### Puppen-Köpfe mit Frisuren

empfehlen  
Alexander Bögel,  
Friseur, Nikolajstr. Nr. 2,  
das zweite Haus vom Markt rechts.

### Anzeige.

Die am 9. d. M. verloren gegangenen 4% schles. Pfandbriefe Littera B. sind dem rechtmäßigen Eigenthümer wieder zugestellt worden, welches hiermit bekannt gemacht wird.

Eine noch gute, vollkommen brauchbare Kuppe, ganz von Kupfer, etwa 6 Fuß weit u. 8 Fuß tief, wird zu kaufen gesucht. Anerbietungen mit Preisbestimmungen ersucht man sub C. F. K. franco Breslau, poste restante abzugeben.

### Bis Sonntag, 17. Dez.



bitte ich die mir zur Reparatur übergebenen und bestellten Sachen gefälligst abfordern zu lassen, auch ersuche ich diejenigen Umgangläserbedürfnisse, die mich noch mit Aufträgen beehren wollten, oder meines Rathes bedürfen, gütigst bis dahin mich besuchen zu wollen und bin ich ohne Ausnahme von morgens 8 bis 2 Uhr, Nachmittags von 3 bis 7 Uhr zu sprechen.

### D. Köhn,

Hof-Optikus aus Schwerin i. M., im Hause der Tabak-Fabrikanten Herrn Brunzlow u. Sohn, Nikolaj- und Herrenstraßen-Ecke Nr. 7, eine Treppe hoch, Eingang im Hofe rechts.

### 10,000 Rthl.

auf erste, sichere Hypotheken hiesiger Grundstücke, sind sofort zu vergeben. Das Nähere Schweidnitzer Vorstadt, St. Salvator-Platz Nr. 2, zwei Stiegen rechts täglich bis Vormittag 9 Uhr.

Ein Mahagoni-Flügel-Instrument, fast neu, steht zum billigen Verkauf namentlich in diesem Monat am Neumarkt Nr. 42 par terre.

### Verloren

wurde ein kleines schwarzes Hündchen, auf den Namen Ami hörend; dem ehrlichen Finder wird eine angemessene Belohnung zugesichert Neumarkt Nr. 28, 3 Treppen hoch.

Einem elternlosen Mädchen gebildeten Standes, in gekürzten Jahren, kann bei einer Wittwe eine Stellung als Gesellschafterin nachgewiesen werden.

Frankirte Anfragen werden unter der Adresse „V. N. W. Guhrau“ erbeten.

### Heute, Mittwoch: frische Blut- und Leberwurst

nach Berliner Art.  
C. F. Dietrich,  
Schmiedebücke Nr. 2.

### Starke Hasen,

gut gespickt, das Stück 8 und 9 Sgr., Rehfeulen das Stück von 15 bis 25 Sgr. die stärksten, Rehfüßen von 25 Sgr. bis 1 Rthl. 5 Sgr. die stärksten. Böhmisches Fasänen, von 1 Rthl. bis 1 Rthl. 10 Sgr. das Paar. Rebhühner das Paar zu 12 Sgr., empfiehlt:  
W. Weier, Wildhändler,  
Kupferschmiede-Strasse Nr. 16.

### Frische Austern bei Ernst Wendt.

## Niederschlesische Zweigbahn.

### Bekanntmachung.

In Gemäßheit des in der letzten General-Versammlung gefassten Beschlusses wird eine außerordentliche General-Versammlung der Actionaire am 24. Januar k. J., Vormittags 11 Uhr, hier selbst stattfinden. Mit Bezug auf § 25 des Statuts fordern wir die Herren Actionaire, welche an dieser General-Versammlung Theil nehmen wollen, auf, ihre Actien unter Beifügung eines Verzeichnisses gegen eine Einlochkarte, auf welcher das Versammlungsort bezeichnet sein wird, bis spätestens zum 16. Januar k. J. in unserer Haupt-Kasse niederzulegen. Den auswärtigen Actionairen stellen wir anheim, die Nummern derjenigen Stamm-Actien, für welche das Stimmrecht ausgeübt werden soll, bis zum 16. Januar k. J. bei unserer Hauptkasse hier selbst anzumelden, worauf ihnen eine Einlochkarte zugestellt wird; diese, so wie die Actien selbst, sind jedoch beim Eintritt in die Versammlung unserm Rentanten vorzuzeigen.

Unsere Bahnhofs-Inspektionen sind angewiesen, den Erscheinenden, gegen Vorzeigung der Einlochkarten, Freibillets für die Fahrt nach Glogau und zurück auszustellen.

Gegenstände der Berathung und Beschlusnahme in dieser Versammlung werden sein:

- 1) Anträge auf Abänderung des Statuts, und
- 2) Vorlage der Baurechnung sowie der Betriebsrechnung für das Verwaltungsjahr 1848.

Glogau, den 2. Dezember 1848.

### Die Direction.

## Wilhelms-Bahn.

Die am 2. Januar 1849 fälligen Zinsen unserer Prioritäts-Obligationen, können von da ab bis Ende Januar täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage:

in Berlin bei den Herren M. Oppenheims Söhnen, Vormittags von 9 bis 12 Uhr;

in Breslau bei dem Herrn Eichborn u. Comp. in gleicher Zeit;

hier in Ratibor bei der Haupt-Kasse Vormittags von 9-11 Uhr, gegen Entlieferung der mit einem Verzeichniß versehenen Coupons erhoben werden.

Ratibor, den 10. Dezember 1848.

### Das Direktorium.

Im Verlage von Graf, Barth und Comp. in Breslau und Oppeln ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen, in Brieg durch Ziegler:

## Berechnung der Zinsen

in preuß. Courant von 5 Silbergroschen bis inclusive 1000 Rthl. Kapital zu 2, 2 1/2, 3, 3 1/2, 4, 4 1/2, 5 und 6 Prozent in 48 Tabellen

von J. W. Becker.

4. br. 12 Sgr.

Im Verlage von Graf, Barth und Comp. in Breslau und Oppeln ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen, in Brieg durch J. F. Ziegler:

## Erzählungen

aus der Geschichte alter und neuer Zeit, mit besonderer Berücksichtigung Deutschlands und der christlichen Kirche.

Zur Erweckung des Sinnes für Geschichte.

Von Karl Julius Böschke,

vormals Lehrer am königl. evangel. Schullehrer-Seminar in Breslau.

2te Auflage. 8. 12 1/2 Sgr.

Im Verlage von Graf, Barth und Comp. in Breslau und Oppeln ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen, in Brieg durch J. F. Ziegler:

## Die Dichtkunst und ihre Gattungen.

Ihrem Wesen nach dargestellt, und durch eine nach den Dichtungsarten geordnete Musterversammlung erläutert

von

August Knüttell,

Prediger an St. Barbara zu Breslau.

Mit Rücksicht auf den Gebrauch in Schulen.

Zweite, verbesserte und vermehrte Ausgabe. gr. 8. broch. 1 1/2 Thlr.

## Zu Weihnachtsgeschenken

empfehle die Porzellanmalerei und Krystallwaaren-Niederlage

von G. Laube vorm. F. Papke & Co.

in Breslau, am Ring, Nachmarktsseite Nr. 45, erste Etage, die reichste Auswahl von vergoldeten und decorirten Porzellanen, als Blumen-Vasen, Tassen, Schreibzeuge, Cabarets etc. etc., sowie die feinsten Krystallwaaren und Rippgegenstände, zu billigen aber festen Preisen. — Bestellungen auf Porzellan-Malerei und Vergoldung werden sauber, prompt und billigt ausgeführt.

## Eine Partie echten Champagner

von renommirten Häusern empfangen in Commission und offeriren solchen äußerst billig:

J. Heer u. Comp., Abrechts-Strasse Nr. 14.

Um mehrseitigen Aufforderungen zu genügen, habe ich frische

## Kastanien-Leberwurst

angefertigt und empfehle somit selbe zur genügten Abnahme.

C. F. Dietrich.

## Weihnachts-Ausstellung.

Unterzeichneter empfiehlt zum bevorstehenden Weihnachtsfeste eine große Auswahl von Marzipan, feinen Liqueurdombons und allen Sorten Confituren, wie auch das beliebte weiche Marzipan zur gütigen Beachtung.

Karl Kluge, Conditior, Junkernstr. Nr. 12.

Ein Gasthof in einer belebten Provinzialstadt, an der Chaussee gelegen, ist mit sämmtlichem Zubehör, wegen Familien-Verhältnissen sofort aus freier Hand unter soliden Bedingungen zu verkaufen.

Ein zweistöckig Haus mit 8 Stuben, 2 Kellern, 1 kleiner Stall für 8 Pferde, 1 Regehbahn, welche sich gut ventilt, ein kleiner Garten für Gäste eingerichtet, oben, nebst mehren Remisen. Zwei Höfe, in jedem Hofe eine Plumpe, ein zweistöckiges Stallgebäude für 60 Pferde und Wagen, oben zwei Speicher. Die Lage ist wunderschön für Brau- und Brennerei, Kaufladen und eignet sich zu allen Geschäften. Anzahlung 2000 Thlr. bis 1500 Thlr.

Das Nähere Neue Weltgasse Nr. 46 bei Herrn Wittauer zu erfragen.



Aufkündigung

der Posener 3 1/2 procentigen Pfandbriefe. Mit Hinweisung auf die Allerhöchste Cabinets-Ordre vom 15. April 1842 (Gesetz-Sammlung Nr. 14 pro 1842) setzen wir die Inhaber der Posener 3 1/2 procentigen Pfandbriefe in Kenntniss, dass bei der heutigen vorschriftsmässig erfolgten Loosung der in termino Johanni 1849 zum Tilgungsfond erforderlichen 3 1/2 procentigen Pfandbriefe nachstehende Nummern gezogen worden:

Table with 3 columns: Pfandbr.-Nr., Gut, Kreis. Sub-headers: Lauf., Amort.

A. Ueber 1000 Rthlr.

Table listing bond numbers and details for the 1000 Rthlr. category, including locations like Będlewo, Bronisław, Brzeźnica, etc.

B. Ueber 500 Rthlr.

Table listing bond numbers and details for the 500 Rthlr. category, including locations like Bogwidze u. Kotarby, Bożejewe, etc.

D. Ueber 100 Rthlr.

Table listing bond numbers and details for the 100 Rthlr. category, including locations like Bielewo, Cerekwica, Czerlin, etc.

Table with 6 columns: Pfandbr.-Nr., Gut, Kreis, Lauf., Amort. (Left side)

Table with 6 columns: Pfandbr.-Nr., Gut, Kreis, Lauf., Amort. (Middle side)

C. Ueber 200 Rthlr.

Table listing bond numbers and details for the 200 Rthlr. category, including locations like Arcugowo, Borzejewo, Ciołkowo, etc.

D. Ueber 100 Rthlr.

Table listing bond numbers and details for the 100 Rthlr. category, including locations like Bielewo, Cerekwica, Czerlin, etc.

Table with 6 columns: Pfandbr.-Nr., Gut, Kreis, Lauf., Amort. (Right side)

Table with 6 columns: Pfandbr.-Nr., Gut, Kreis, Lauf., Amort. (Middle side)

E. Ueber 40 Rthlr.

Table listing bond numbers and details for the 40 Rthlr. category, including locations like Borowo, Czerwonawies, etc.

F. Ueber 20 Rthlr.

Table listing bond numbers and details for the 20 Rthlr. category, including locations like Brodowo, Będlewo, Buszewo, etc.



Table with 4 columns: Pfandbr.-Nr., Lauf., Amort., Gut, Kreis. Entries include Ostrobudki, Rabin, Klein-Sokolniki, Ujazd u. Kl. Lęka, Wiatrowo, Wszemborz, Zelice, Zadory.

Indem wir die vorstehenden Pfandbriefe hiermit kündigen, fordern wir die Inhaber derselben auf, solche nebst den dazu gehörigen Zinscoupons von Weihnachten d.J. ab, schon in dem pro Weihnachten d.J. bevorstehenden Zinsen-Anzahlungs-Termin bei Vermeidung eines auf ihre Kosten zu erlassenden öffentlichen Aufgebots, an unsere Kasse, gegen Empfangnahme einer darüber zu ertheilenden Recognition, einzuliefern und demnächst den Nennwerth der eingelieferten Pfandbriefe in baarem Gelde am 3. Juli 1849 zu erheben.

Hierbei werden gleichzeitig die Inhaber der in den früheren Terminen gezogenen, bis jetzt aber noch nicht eingelieferten 3/4 procentigen Pfandbriefe, an deren Einreichung an unsere Kasse und Erhebung der Kapitalien dafür erinnert, und zwar:

Table with 4 columns: Pfandbr.-Nr., Lauf., Amort., Gut, Kreis, Verl.-Term.

A. Ueber 1000 Rthlr.

Table with 4 columns: Pfandbr.-Nr., Lauf., Amort., Gut, Kreis, Verl.-Term. Entries include Bronislaw, Bielewo, Choczicza, Dzialyn, Gostyn II., Kuklinowo, Kossowo, Kotlin, Kociszewo, Murzynowo kościelne, Ociąg I. u. II., Reisen (Rydzyna), Wilkowo niem. Deutsch-Wilke, Woynowice, Wysocko wielkie, Wapno, Wisniewo, Zakrzewo, Zrenica.

B. Ueber 500 Rthlr.

Table with 4 columns: Pfandbr.-Nr., Lauf., Amort., Gut, Kreis, Verl.-Term. Entries include Bablin, Chrustowo, Chojno II., Czermino, Dzialyn, Dobrojewo, Gross Domaslaw, Jaroszewo, Kempa, Kwiatkowo I. u. II., Ludomy, Lukowo, Lubrze, Lag, Mysłatkowo, Marcinkowo górne, Macowo, Niaino, Osick, Potulice, Popowko, Rzegnowo, Rudniczysko A. u. B., Skórki I. und II., Sokolniki, Strychowo, Smilowo, Sarbinowo, Klein-Sokolnik, Slawno, Wolanki, Xiaz, Zegocin.

C. Ueber 200 Rthlr.

Table with 4 columns: Pfandbr.-Nr., Lauf., Amort., Gut, Kreis, Verl.-Term. Entries include Brodowo, Chojno I., Chojno II., Czermino.

Table with 4 columns: Pfandbr.-Nr., Lauf., Amort., Gut, Kreis, Verl.-Term. Entries include Chlastawa, Chrzan, Chlebowo, Cieśle, Cielimowo, Dakowy mokre, Dzierzanowo, Dobrojewo, Klein-Domaslaw, Gwiazdowo, Jankowice, Jaraczewo, Jarogniewice, Kowalskie vel Kowalska wies.

Table with 4 columns: Pfandbr.-Nr., Lauf., Amort., Gut, Kreis, Verl.-Term. Entries include Kosieczyno, Kromolice, Koronowo, Koszuty, Kuklinowo, Lagiewniki, Maichy (Münche), Malpino, Międzyzysie, Olszowa A., Popowo tomkowe, Pogrzebowo, Reisen (Rydzyna), Rumicjki slacheckie, Rudki, Radlowo, Slabomierz, Szelejewo, Skoraszewice, Trzebaw, Tarnowo, Wegry II., Wargowo, Wojciechowo und Lowencice, Wogorzewo, Woynowice, Zerniki, Zakrzewo, Zerkowo.

D. Ueber 100 Rthlr.

Table with 4 columns: Pfandbr.-Nr., Lauf., Amort., Gut, Kreis, Verl.-Term. Entries include Bogwidze und Kotarby, Bendlewo, Bednary, Bozejewice, Chlewo, Chwalkowo, Alt-Driebitz (Drzewce stare), Gurowko, Grodzisko, Grablewo, Głębokie, Golanice (Gollmitz), Jaroslawice, Kasinowo, Karsy, Ludomy, Michalcza, Oibracheice (Ulbersdorf), Parusewo, Rakowka, Rabin, Rusiborz, Sadowie, Szelejewo, Wiewiarczyn, Wróblewo, Woyciechowo und Lowencice, Złotniki, Zegocin.

E. Ueber 40 Rthlr.

Table with 4 columns: Pfandbr.-Nr., Lauf., Amort., Gut, Kreis, Verl.-Term. Entries include Brodowo, Bednary, Chwalkowo, Czeszewo, Czermino, Chrzan, Chlastawa.

Table with 4 columns: Pfandbr.-Nr., Lauf., Amort., Gut, Kreis, Verl.-Term. Entries include Debowałka II. (Geyersdorf II.), Drzewce und Czarkowo, Gross-Domaslaw, Gwiazdowo, Goniczki, Gross-Gutowy, Kossowo, Kuczkowo und Chrzanzowo, Kosieczyno, Karsewo II., Kolaczkowo, Krajewice, Koninko, Lubowo, Lussowo, Lipowice, Lubrze, Orzeszkowo, Owieczki, Pogrzebowo, Reisen (Rydzyna), Rudki, Rughocino, Sobiesieranie, Slabomierz, Swieczyn, Slawno, Strychowo, Smuszewo, Klein Sokolniki, Solacz, Gross-Sokolniki, Tarnowo, Wróblewo, Wogorzewo, Wilkowo niem. (Deutsch-Wilke), Wilkowo und Siekowko, Wapno, Zegocin.

F. Ueber 20 Rthlr.

Table with 4 columns: Pfandbr.-Nr., Lauf., Amort., Gut, Kreis, Verl.-Term. Entries include Brody, Bednary, Bialez und Skoraczewo, Czeszewo, Chlondowo, Czarny sad, Dabrowa, Drzewce stare (Alt-Driebitz), Grzymyslawice, Jarkowo, Koldrab, Kotowo, Kuczkowo u. Chrzanzowo, Rzeslice, Kwiatkowo I. u. II., Lubeczyna, Neustadt (Lwowek), Mlynow, Modliszewko, Oborzysko, Pogrzebowo, Popowo polskie, Popowo tomkowe, Sobiesieranie, Siemianice, Klein-Sokolniki, Tarostowo, Targowa Górka, Wróblewo, Wilkowo niem. (Deutsch-Wilke), Wykow, Wyszki, Zakrzewo.

Schliesslich bemerken wir, dass die Verloosung der 4procentigen Pfandbriefe nicht stattgehabt hat, und so lange dieselben unter pari stehen werden, deren Ankauf zum Tilgungsfond erfolgen wird. Posen, den 1. Dezember 1848. General-Landschafts-Direktion.

Merinos-Stammeshererei zu Lampersdorf (Kreis Dels), zunächst der Poststation Fürstlich-Glauth gelegen. Der hiesige Vock-Verkauf wird den 13. Dezember eröffnet. Als bekannt darf der Wichnowski'sche Ursprung vorausgesetzt werden. Besondere Körpergröße, schöne Stapelung, mit Hautdicke verbunden, Reichwilligkeit und Feinheit bilden die Haupt-Eigenschaften der aufgestellten Thiere und der Herde überhaupt. Bei dem Geschäft wird auf die schwierigen Zeitumstände Rücksicht genommen werden. Nach Weihnachten können auch die, auf den verschiedenen Gütern ausgefösten, circa 300 Mutter-schaafe in Augenschein genommen werden, welche nach der Schur, mit den besten Böden gedeckt, abzulassen sind. Der Gesundheitszustand wird verbürgt.

Gänzlicher Ausverkauf

von Tuch und allen Modewaaren für Herren, als auch fertige Kleidungsstücke und eine große Auswahl von Hüten: Albrechtsstr. Nr. 57, im ersten Viertel, nahe am Ringe.



Joh. Alb. Winterfeld,

Hoflieferant Sr. Maj. des Königs von Preussen und Bernsteinwaaren-Fabrikant in Breslau, Ring Nr. 39 (auch während der Weihnachtszeit in einer Bude auf der Riernerzeile), empfiehlt sein schönes Lager ächter Bernstein-sachen der mannigfaltigsten Gegenstände für Damen und Herren, zu den möglichst billigsten Preisen. Wiederverkäufer erhalten einen bedeutenden Rabatt. Besonders zu empfehlen sind eine neue Art Gesundheits-Dhrringe.

Weihnachts-Ausstellung

von schönen Kinderspielwaaren und vielen anderen, zu Festgeschenken geeigneten Gegenständen für Kinder und Erwachsene, bei Robert Better, Dhlauerstraße Nr. 56, dem alten Theater gegenüber.



Vom 1. Januar 1849 an übernehme ich meine verpachtet gemessene Gastwirthschaft

# HOTEL BLANC (das weiße Haus)

für meine eigene Rechnung wieder; prompte und reele Bedienung versichernd, ersuche ich ein hochgeehrtes Reisepublikum um geneigten Zuspruch.  
Groß-Glogau, den 11. Dezember 1848.

**Franz Weiner.**

## Großes Mäntel- und Bournus-Lager der allerneuesten Modells

von schwarzer Seide, echtem Lama und Halblama offerirt einem geehrten Publikum von den billigsten Preisen an:

**A. Weisler,**

Schweidniger- und Junkernstraßen-Ecke Nr. 50.

## Chemisch präparirte Leibbinden

von renommierten Aerzten außerordentlich begutachtet und empfohlen!

Diese Binden sind gegen schädlichen Einfluß der feuchten und veränderlichen Witterung, Erkältung und Cholera schützend, nur zu haben à 1 Rthl. bei **Eduard Groß, am Neumarkt Nr. 42.**

Auf jeder Binde befindet sich mein Firma-Stempel; zu mehrerer Bequemlichkeit befindet sich auch ein Lager dieser Leibbinden in der Leinwand-Handlung des Herrn **Carl Selbig, Schmiedebrücke Nr. 21.**

Zu sehr billigen Weihnachts-Einkäufen empfehle ich sowohl allen hiesigen als auswärtigen Herrschaften mein sehr reichhaltig assortirtes Waaren-Lager, bestehend in all' den nur in dieses Fach gehörenden Artikeln einer geneigten Berücksichtigung.

Außer den früher schon angekündigten billigen seidnen Kleidern (19 Ellen, zu 7 Thlr.), habe ich wieder eine sehr große Auswahl gestreift und karriert reinseidene Stoffe zu 15 Sgr., so wie eine bedeutende Sendung Cachemir-Roben (reine Wolle 19 Ellen) zu 8 Thlr. empfangen.

**A. Weisler,**

Schweidniger- und Junkernstraßen-Ecke Nr. 50.

## W. Jungmann, Handschuhfabrikant,

Schweidniger Straße Nr. 54 und Ring Nr. 1 (Nikolaistraßen-Ecke), empfiehlt sein auf das Vollständigste assortirtes Lager

**Pariser Glacé- und engl. Dufking-Handschuhe,** so wie seine eigenen Fabrikate in Glacé und Wasserdleder, für Herren, Damen und Kinder, in den beliebtesten Farben und in allen Größen.

Eine große Auswahl von **Damen-Handschuhen,** das Duzend zu 2 Rthlr., möchten zu Weihnachts-Einkäufen der besonderen Aufmerksamkeit zu empfehlen sein.

## Gut und besonders billig, zu Weihnachts-Präsenten sich eignend:

- 1) Eine feine Schreibmappe mit Dintensaß nebst 24 Bogen fein Briefpapier und Couverts à 25 Sgr.
- 2) Eine Büchermappe nebst 1/2 Dgd. Schreibbüchern, 1 Dgd. Stahlfedern, 1 Dgd. Bleistifte, Gummi und Lineal à 10 Sgr.
- 3) Ein lithographirtes Wirthschaftsbuch und 1 Fournitüre mit 24 Bogen bunt und weiß Briefpapier à 10 Sgr.
- 4) Ein großer Farbestaß nebst 24 Bilderbogen à 10 Sgr.
- 5) Ein Dgd. bunte Schreibbücher, 1 Dgd. Bleistifte und 1 Dgd. Stahlfedern à 10 Sgr.
- 6) Ein Etuis mit Bildern zum Coloriren nebst gutem Tuschkasten und Pinsel à 5 Sgr.
- 7) Eine Brieftasche, eine Federheide, Federhalter, Feder, Bleistift und Gummi à 5 Sgr.

Ferner empfiehlt: **Baukasten, Gesellschaftsspiele, Kinderspielwaaren und diverse Galanterie-Waaren,** um damit zu räumen, zu sehr bedeutend herabgesetzten Preisen:

**Louis Sommerbrodt,**

Kunst- und Papier-Handlung, Altbüßer-Straße Nr. 13, erste Etage.

## Als höchst billige Festgeschenke für Damen empfehle die Weißwaaren-, Stickereien- und Spitzen- Handlung,

**Neusche Straße Nr. 2, im goldnen Schwert,**

gestickte Ueberfall-Kragen, Chemisets, Pelerinen, Kardinal-Kragen, Manschetten, Unterärmel, Hauben, schottische und französische Watif-Lücher, Borten, Brüsseler Schleier und Braut-Scharpes. Ferner: Ballkleider, Gardinenzeuge in Ball, gestickt und brochirt, so wie auch die neue Art Gaze-Gardinen, Bettdecken von 2 1/2 Rthlr. ab das Paar, diverse Negligé-Beuge, abgepaßte Unterröcke, schwarze und weiße Spitzen in allen Breiten.

**Sämmtliche Artikel werden, um damit schnell zu räumen, zu herabgesetzten Preisen verkauft.**

## Der wirkliche Ausverkauf fertiger Herren-Anzüge

wird zu ungewöhnlich billigen Preisen fortgesetzt, so wie eine Partie zurückgesetzter **Wesentstoffe** in Sammet, Seide, Piqué und Cachemir von 7 1/2 Sgr. an. Ferner: **Dufkings,** das vollständige Beinleid von 1 1/2 Rthlr. an; **Shawls** von Seide und Wobe, in ganz guten Mustern, von 12 1/2 Sgr. an; **seidene Schlipse** und **Cravatten,** um gänzlich damit zu räumen, zu spottbilligen Preisen von 3 Sgr. bis 12 1/2 Sgr.

**Gebr. Huldshinski,**

Schweidniger Straße Nr. 5, im goldnen Löwen.

Folgende nicht zu bestellende Stadtbriefe:

1. Fräulein Schulz,
  2. Wohlöbl. Regierung,
  3. Frau Gutsbesitzer Korn,
  4. Herrn Förster Blascke in Schmolsch,
  5. = Oberamtmann Priefemuth,
  6. Frau Reichsgräfin Hardenberg,
  7. Herrn Schmiedemeister Gottfr. Riedel in Gräbchen,
  8. = Salomon Peiser,
  9. = Pfarrer Jammer,
  10. = Wirthschaftsbeamte n Eistert in Brockau,
  11. Elisabeth Golde,
  12. Herrn Assessor John,
- können zurückgefordert werden.  
Breslau, den 12. Dezember 1848.  
Stadt-Post-Expedition.

## Wollene Umschlagetücher

zu äußerst billigen Preisen, empfiehlt die Leinwand- und Schnittwaaren-Handlung **Wegener und Jarecki,** Kupferschmiedestr. 41, zur Stadt Warschau.

## Klosterstraße Nr. 81

ist eine Wohnung von 3 Stuben, Küche, Keller und Boden billig zu vermieten.

Unser reichhaltiges Lager von feinen und feinsten ächten **Havanna-Cigarren,** sowie **Bremer und Hamburger Fabrikat,** in vorzüglicher Auswahl und abgelagerter Waare, empfehlen

**Otto Schröder u. Cp.,**

Blücherplatz Nr. 10 u. 11, im vormals Poltschkauschen Hause.

## Kaviar-Anzeige.

Frischen Kaviar von ausgezeichnet schöner Qualität empfiehlt:

**Johann Kossloff,**

Altbüßerstraße Nr. 13.

Einen Vorrath Siedeschneide-Maschinen, Mohnquetschen, große und kleine Hand-Schrotmühlen, auch alle Arten andere Maschinen, werden verfertigt

in der Maschinenbau-Anstalt

**J. R. Münich's sel. Wittwe,**

Ober-Vorstadt, Rosenthalerstraße Nr. 4.

## Camellien-Blumen

verkauft von 5-10 Sgr., so wie andere schön blühende Pflanzen billigst:

**Ed. Breiter, Schiefwerder.**

## Böcke-Verkauf.

Auf dem Dominio Rettkau, Glogauer Kreises, werden vom 4. Januar 1849 an eine kleine Zahl Escorial-Böcke, Hennerdorfer Abstammung, im Alter von 2 und 3 Jahren zum Verkaufe aufgestellt, und wird vor jenem Tage kein Verkauf stattfinden.

Die gräf. v. Hardenberg'sche Guts-Verwaltung zu Rettkau.

## Neusche Straße Nr. 58/59

nabe dem Blücherplatz ist eine kleine schöne Wohnung in der 3ten Etage, zu Ostern E. J. ferner 1 kleine Wohnung im Hinterhause und 1 kleines Gewölbe, zu Weihnachten zu vermieten.

## Breslau, den 12. Dezember.

(Amtliches Cours-Blatt.) Geld- und Fonds-Course: Holländische Bank-Dukaten 46 3/4 Br. Kaiserliche Dukaten 96 3/4 Br. Friedrichsb'or 113 1/2 Br. Louisd'or 112 1/2 Br. Polnische Courant 93 3/4 Sld. Oesterreichische Banknoten 61 1/2 Br. Staats-Schuld-Scheine per 100 Rtl. 3 1/2 % 80 Br. Großherzoglich Posener Pfandbriefe 4 % 96 1/2 Br. neue 3 1/2 % 82 1/2 Br. Schlesische Pfandbriefe à 1000 Rtl. 3 1/2 % 91 1/2 Br. Litt. B. 4 % 92 1/2 Br. 3 1/2 % 82 1/2 Br. Polnische Pfandbriefe 4 % alte 91 1/2 Sld. neue 91 1/2 Br. Eisenbahn-Aktien: Breslau-Schweidnitzer-Freiburger 4 % 88 1/2 Br. Oberschlesische 3 1/2 % Litt. A. 93 1/2 Br. Litt. B. 93 1/2 Br. Krakau-Oberschlesische 42 1/2 Br. Niederschlesisch-Märkische 3 1/2 % 70 1/2 Sld. Köln-Mündener 3 1/2 % 79 1/2 Sld. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn 41 1/2 Br.

## Berlin, den 11. Dezember.

(Cours-Bericht.) Eisenbahn-Aktien: Köln-Mündener 3 1/2 % 81 à 79 1/2 bez., Prior. 4 1/2 % 92 1/2 bez. Niederschlesische 3 1/2 % 71 à 70 1/2 bez., Prior. 4 % 86 Br., Prior. 5 % 96 1/2 Br., Ser. III. 5 % 92 Br. Oberschlesische 3 1/2 % Litt. A. 93 bis 92 1/2 bez., Litt. B. 93 1/2 à 93 bis 92 1/2 bez. Rheinische 54 bez., Prior.-Stamm 4 % 74 Br. Star-gard-Posener 4 % 69 1/2 u. 70 bez. u. Sld. — Nittungs-Bogen: Friedrich-Wilhelms-Nordbahn 4 % 41 1/2 u. 1/2 bez. u. Sld. — Geld- und Fonds-Course: Freiwillige Staats-Anleihe 5 % 100 1/2 bez. Staats-Schuld-Scheine 3 1/2 % 79 à 79 1/2 bez. u. Br. Seehand-lungs-Prämien-Scheine à 50 Rtl. 93 3/4 Sld. Posener Pfandbriefe 4 % 96 1/2, etw. bez., neue 3 1/2 % 82 1/2, etw. bez. Friedrichsb'or 113 1/2 Br. Louisd'or 112 1/2 bez. Polnische Pfandbriefe 4 % neue 91 Br.

Für die meisten Fonds und Eisenbahn-Aktien waren heute zu weichen Coursen Verkäufer und stellten sich die Preise zum Theil bedeutend niedriger, schlossen aber von einigen ziemlich fest. Nur preussische Staats-Schuld-Scheine blieben zu etwas besserem Preise gefragt.

Wir empfangen heute eine bedeutende Nachsendung von La Rosita, La Nemana, La Competia- und Isabella-Cigarren, durchgängig getiepert, so wie von Las Trés Coronas, Cuba-Manilla, Sultan 2c. 2c., und sind im Stande sämtliche Sorten 1/2 Rthl. per Tausend billiger als zuvor notiren zu können.

**Otto Schröder u. Cp.,**

Blücherplatz Nr. 10 u. 11, im vormals Poltschkauschen Hause.

Den Wirthschaftsbeamten Gläffner, welcher früher in Wilfen konditionirt hat, fordere ich hiermit auf, seinen Aufenthaltsort sofort mich wissen zu lassen.

Lüben, im Dezember 1848.

## Drymeier.

Büttnerstraße Nr. 3, erste Etage, ist zu Ostern E. J. eine Wohnung von vier Piecen nebst Entree, Küche und Beigelaß zu vermieten; Näheres daselbst 3 Treppen hoch.

Lauenzenplatz Nr. 8 sind mehrere herrschaftliche Wohnungen zu vermieten, und das Nähere daselbst im zweiten Stock zu erfahren.

## Zu vermieten

Karlstraße Nr. 41 ein großes Gewölbe und eine Wohnung von 4 Stuben und Küche (erste Etage) im Hofe. Näheres zu erfahren daselbst im Comtoir.

## Zu vermieten

ein Quartier von 5 Stuben, 2 Kabinets, Küche und Zubehör; ein Geschäfts-Local, bestehend aus geräumigem Comtoir, großen Remisen und Kellern, Albrechtsstraße Nr. 38.

Altbüßerstraße Nr. 14, nahe der Albrechtsstraße, ist ein Gewölbe nebst Keller und Bodenkammer zu vermieten.

## Vermietungs-Anzeige.

In Nr. 76/77, Dhlauerstraße (3 Hechte), sind zwei mittlere Wohnungen von Weihnachten d. J. ab zu vermieten. Das Nähere beim Kommissionsrath Hertel, Seminar-gasse Nr. 15.

## Zu vermieten

ist Schmiedebrücke Nr. 54 der 2. Stock und zum Neujahr zu beziehen. Das Nähere: Oberstraße 33 im Fleischgewölbe.

Schmiedebrücke 9 ist der 1. Stock (3 Piecen) mit oder ohne Möbel bald zu vermieten. Auch ist derselbe zu einer Weihnachts-Ausstellung zu vergeben.

## Hotel garni in Breslau,

Albrechtsstraße Nr. 33, 1. Etage, bei König, sind elegant möblirte Zimmer bei prompter Bedienung auf beliebige Zeit zu vermieten. P. S. Auch ist Stallung u. Wagenplatz dabei.

## Angekommene Fremde in Bettlitz's Hotel.

Regierungsrath v. Eberberg a. Frankfurt. R. l. Oberst Graf v. Degenfeld u. Partikulier Schö a. Wien. Direktor Schögel aus Bernau. Baumeister Schulz aus Görlitz. Kammergerichts-Referendar Gärtchen v. Birbran u. Kaufm. Reichardt a. Berlin. Banquier Halpert a. Warschau. Kaufm. Franzel a. Brünn. Rfm. Schlessinger a. Oppeln.

## Breslauer Getreide-Preise

am 12. Dezember.

Sorte:	beste	mittle	geringste
Weizen, weißer	55 Sg.	50 Sg.	45 Sg.
Weizen, gelber	52 "	47 "	42 "
Roggen.....	32 1/2 "	30 "	27 "
Gerste.....	25 "	23 "	21 "
Hafer.....	17 "	15 1/2 "	14 "